Zur Motion der Adjectiva dreier Endungen im Griechischen,

insbesondere bei Homer und Hesiod.

Es ist eine ebenso interessante wie merkwürdige Thatsache, dass im Griechischen und den damit stammverwandten Sprachen der Unterschied der Geschlechter für das Wesen des Nomens und seiner Formen von tief eingreifender Bedeutung ist. Denn unbedingt erforderlich ist das Geschlecht der Wörter in der Sprache nicht, und es giebt Sprachen, welche dasselbe ganz und gar entbehren können.

Dem Geschlechte der Wörter hat J. Grimm im dritten Bande seiner deutschen Grammatik eine eingehendere Besprechung gewidmet.[1]) Man unterscheidet ein natürliches und ein grammatisches Geschlecht der Substantiva. Letzteres, das Genus, ist nur eine poetische Umkleidung des natürlichen, eine, wie Grimm (Gramm. S. 317 und 345) sagt, „in der Phantasie der menschlichen Sprache entsprungene Ausdehnung des natürlichen Geschlechts auf alle und jede Gegenstände.“ Aber gerade hierdurch ist in den Sprachen, welchen dieser Unterschied der Genera eigen ist, eine wunderbare Mannigfaltigkeit der Deklinationen entstanden, wie sie ohne diese schlechterdings für uns undenkbar ist.

Weit lebendiger indessen als am Nomen substantivum stellt sich das Genus am Nomen adjectivum dar. Meist erkennen wir jetzt das Geschlecht eines Substantivums durch das zu diesem hinzutretende Adjectivum, welches an sich kein Geschlecht hat, sondern nur durch den Anschluss an das Sustantivum moviert wird.[2]) Denn es ist kein Bedürfnis des strengen Verstandes, dass das Adjectivum dem Substantivum im Genus und auch im Casus folgt vielmehr ein durch das ästhetische Gefühl in der Sprache hervorgerufenes formales Bedürfnis, welches seinen letzten Grund wohl in einem gewissen Trieb nach Uniformierung und Assimilation hat,

Gleichwohl ist die Geschlechtsunterscheidung beim Adjectivum in keiner indogermanischen Sprache mit voller Consequenz durchgeführt, und nicht immer sind an den Adjektiven alle drei Genera durch besondere Suffixe oder Endungen dargestellt worden. Wir unterscheiden vielmehr in der Grammatik, namentlich des Griechischen und Lateinischen, Adjectiva dreier, zweier und einer Endung. So bilden beispielsweise im Griechischen die zahlreichste Klasse der Adjectiva dreier Endungen die auf -ος, -η (-α), -ον, Lateinisch -us, -a, -um, Sanskrit-as, -ā, -am.

---

[1]) S. 311 ff.; vgl. auch Dietz, Gramm. der roman. Sprachen 2, S. 17 ff. Miklosich, vgl. Gramm. der slavischen Sprachen, 4. 17 ff. und über das Genus der Substantiva im Griechischen, Delbrück, Grundlagen der griech. Syntax 1879, S. 4 ff.

[2]) Vgl. Paul, Principien der Sprachgeschichte S. 208.

Allein wenn schon im Sanskrit gewisse Adjectiva dreier Endungen — wie die auf -u — griech. -υ — sich auf der Übergangsstufe von drei zu zwei Endungen befinden,[1]) so tritt vor allem dieser Gebrauch im Griechischen sehr häufig auf, besonders bei den Adjektiven auf -ος. Die Quelle dieser sogenannten Adjectiva communia sind offenbar — wie wir sehen werden — Substantiva auf -ος, welche adjektiviert wurden; dazu kamen noch die zahlreichen Composita dieser Endung. Aber auch bei einfachen Adjektiven auf -ος ist oft kein besondereres Femininum gebildet worden, obwohl dasselbe sei es aus Anlass der äusseren oder der inneren Sprachform recht gut hätte gebildet werden können. In Folge dessen war im Griechischen von vornherein ein weiter Spielraum für die verschiedensten Bildungsweisen gegeben. Und je nachdem ein Adjectivum dieser oder jener Bildung sich anschloss, entstand eine Collision der verschiedenen Analogieen, wovon die einzelnen Schriftsteller einen sehr ausgedehnten Gebrauch gemacht haben.

Daher muss festgestellt werden (und zum Teil ist es bereits geschehen), welche Adjectiva auf -ος in der ganzen Gräcität dreier oder zweier Endungen sind, und welche nur bei einzelnen Schriftstellern. So ist z. B. in der attischen Periode nicht nur bei Dichtern, sondern auch bei Prosaikern eine gewisse Vorliebe für das Genus commune, insbesondere bei gewissen Ableitungssilben wie -ιος, -αιος etc. unverkennbar.[2]) Diese Wörter sind allerdings auch griechische Specialbildungen, so dass nach Delbrücks Ansicht eine Ableitung dieser Eigentümlichkeit aus vorgriechischer Zeit nirgends an die Hand gegeben ist.[3])

Die Aufgabe der vorliegenden Abhandlung nun wird sein, die Ursachen der verschiedenen Analogiebildungen bei der Motion der Adjectiva dreier Endungen im Griechischen zu untersuchen und zugleich den Sprachgebrauch der älteren Zeit, deren Repräsentanten Homer und Hesiod sind, festzustellen.

I.

Adjectiva auf -ος, -η (-α,) -ον.

Das Femininum aller Adjectiva dreier Endungen — vorausgesetzt, dass ein solches besonders gebildet wird — folgt stets der -α-Deklination und hat bei Adjektiven auf -ος in der älteren Sprache immer η mit Ausnahme von δῖος aus δίϝιος. „Diese Fähigkeit der griechischen Adjectiva sich den Substantiven verschiedenen Geschlechts vollkommen oder teilweise anzupassen ist die Fortsetzung eines schon im Indogermanischen vorhandenen Zustandes.“ [4])

Während aber im Sanskrit und Zend die Adjectiva auf -α durchaus dreier Endungen sind (vgl. Delbrück a. a. O. S. 65), haben im Griechischen die entsprechenden Adjectiva auf -ος vielfach für Masculinum und Femininum eine gemeinsame Form auf -ος; das Neutrum hat die Endung -ον.

Ein Zusammenfallen des männlichen und weiblichen Geschlechts findet schon bei Substantiven häufig statt. Im Griechischen und Lateinischen deklinieren weibliche Substantiva völlig wie Masculina der -ο-Deklination z. B. φάγ-ος, lat. fag-us; ferner werden Formen der consonantischen

---

[1]) Delbrück, Grundlagen der griech. Syntax S. 63.

[2]) Vgl. G. Wirth, de motione adjectivorum quae in ιος, αιος, ειος, ιμος terminantur, Lpz. Studien zur class. Phil. III. (1880) S. 1—56.

[3]) Delbrück, griech. Syntax S. 65.

[4]) Delbrück, griech. Syntax S. 64.

Deklination bald als Masculina, bald als Feminina gebraucht.[1]) Die Ursache dieses Genuswechsels ist entweder in der inneren oder äusseren Sprachform zu suchen, ohne dass man aber immer mit Bestimmtheit den Grund anzugeben vermag, weshalb das alte Genus aufgegeben worden ist.[2]) Überhaupt erscheint in der Sprache das männliche Geschlecht als das ursprünglichere, vorzüglichere; das weibliche als die aus diesem abgeleitete Form. Nie ist, wie J. Grimm (Gramm. III, S. 548) bemerkt, in einer Sprache das Masculinum ausgestorben, wohl aber das Femininum wie z. B. im Dänischen und das Neutrum im Litthauischen und in den romanischen Sprachen.

Im Griechischen zeigt sich die Superiorität des Masculinums gegenüber dem Femininum auch darin, dass Comparative aus der vom Femininum abweichenden Form des Masculinums gebildet werden.[3]) Ferner wird (und diese Regel gilt auch für das Lateinische) mit einem Masculinum und Femininum natürlichen Geschlechts nur ein männliches Adjectivum oder Pronomen verbunden.[4]) Batr. 49 heisst es: *Κίρκον καὶ καλέην, οἵ μοι μέγα πένθος ἄγουσιν.* Xen. Cyr. 3, 17: *Ὡς δὲ εἶδε πατέρα τε καὶ μητέρα, καὶ ἀδελφοὺς καὶ τὴν ἑαυτοῦ γυναῖκα αἰχμαλώτους γεγενημένους, ἐδάκρυσεν ὥσπερ εἰκός.* Ter. Eun. 3, 3, 11 f. quam pridém pater mihi et máter mortui éssent. Liv. 37. 3: Decem ingenui, decem virgines, patrimi omnes matrimique ad id sacrificium adhibiti sunt. Liv 21, 50, 11 rex regiaque classis una profecti sunt.

Zum Dual weiblicher Substantiva wird in attischer Prosa das Adjectivum meistens, der Artikel regelmässig im Masculinum gesetzt. Thuc. 5, 23, 1 *ἄμφω τὼ πόλεε* (s. Curtius, griech. Schulgramm. § 365, Anm. 2). Ebenso verhält es sich beim Participium in der Gräcitat überhaupt, z. B. Hes. Op. 197 ff. *καὶ τότε δὴ πρὸς Ὄλυμπον ἀπὸ χθονὸς εὐρυοδείης, λευκοῖσιν φαρέεσσι καλυψαμένω χρόα καλὸν ἀθανάτων μετὰ φῦλον ἴτον προλιπόντ' ἀνθρώπους, Αἰδὼς καὶ Νέμεσις.* Dem Masculinum gebührt also der Vorrang; das Femininum ist die vom Masculinum erst abgeleitete Form. Das Neutrum erscheint als das am wenigsten selbständige Genus. Durchweg ist ihm die charakteristische Nominativbildung versagt. (Vgl. Curtius, Erläuter. z. griech. Schulgramm. S. 57.) Der Nominativ des Neutrums ist aus dem Accusativ des Masculinums entlehnt, was sich besonders deutlich im Altindischen zeigt.[5]) Im übrigen stimmen die Casus obliqui des Neutrums in den Endungen durch alle Numeri hindurch zumeist mit denen des Masculinums überein:

	Singularis.		Pluralis.		Dualis.
Griech.	*Latein.*	*Sanskrit*	*Griech.*	*Latein.*	*Griech.*
N. *ο-ς, ο-ν*	u-s, u-m	a-s, a-m	*οι, α*	i, a	N. A. V. *ω*
G. *ου*, ep. *-ιο*		sya od. as	*ων*		G. D. *οιν*
D. *ῳ*	o	ai (e)	*οις*		
A. *ο-ν*	u-m	a-m	*ους, α*	os, a	
V. *ε, ο-ν*	e, um		*οι, α*	i, a	

[1]) Vgl. Grimm, Gramm. II. S 829 Anm.; Delbrück griech. Syntax S. 4—13.

[2]) K. Brugmann, zur Geschichte der Nominalsuffixe -as-, -jas- und -vas-. Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung, herausg. v. Adalb. Kuhn (K. Z.) 24, S. 47 f. Derselbe, lit. Centralblatt 1878 S. 983 über den an den *o*-Stämmen vollzogenen Genuswechsel.

[3]) Vgl. Buttmann, ausführl. griech. Sprachlehre I, § 65, 1 Anm. 1.

[4]) Vgl. Matthiä, gr. Gramm. § 441, 2b.

[5]) Für das Slavische macht diesen Ursprung des Neutrums Miklosich, Gramm. IV, 19 wahrscheinlich.

Vergleicht man die angeführten Momente mit der Thatsache, dass eine grosse Anzahl von griechischen Adjektiven auf *-ος* abweichend von dem aus vorgriechischer Zeit überlieferten Zustande für Masculinum und Femininum nur eine gemeinschaftliche Form auf *-ος* haben, so dürfte das für den ersten Augenblick Befremdliche dieser Erscheinung schon hierdurch etwas gemindert werden.

In erster Linie aber war zweifelsohne die Bedeutung und Form des Adjectivums selbst d. h. die innere oder äussere Sprachform auf das Genus commune von Einfluss. Vorzugsweise haben die zusammengesetzten Adjectiva nur zwei Endungen *-ος, -ον;* indessen nicht durchgängig, wenigstens nicht in der Sprache Homers und Hesiods. Für diese älteste Periode des Griechischen kommt es darauf an, ob 1) das zweite Glied ursprünglich ein Substantivum war und dabei das ganze Wort in seiner ursprünglichen Redeteilkategorie verblieb oder ob 2) das Schlussglied des Compositums bereits ein Adjectivum (Participium) war.[1])

A. Componierte Adjectiva.

a) Componierte Adjectiva (adjectivische Composita), deren Schlussglied ein Substantivum auf *-ος, -ον* ist.

Diese Composita gehören fast sämtlich der Klasse der attributiven oder Bahuvrīhi-Composita an. Masculinum und Femininum haben eine gemeinsame Form auf *-ος*, das Neutrum hat die Endung *-ον*. Dieser mangelhafte Ausdruck der adjektivischen Funktion erklärt sich durch den substantivischen Ursprung dieser Composita.[2]) Denn *ῥοδο-δάκτυλος, μεγά-θυμος, βαρύ-θυμος* sind eigentlich „Rosenfinger, Grosssinn, Schwermut". Und in der Verbindung *ῥοδοδάκτυλος Ἠώς, Εος* Rosenfinger, steht das Beiwort in einem attributiven oder eher noch appositionellen Verhältnis zum Substantivum, in welchem das Compositum noch als Substantivum gefühlt wurde.[3]) Ähnliche Verbindungen haben wir im Lateinischen in mulier ancilla, anus sacerdos, homo servus, victor exercitus (C. T. A. Krüger, lat. Gramm. § 296, Anm. 4; Reisig, Vorlesungen § 104; Dräger, histor. Syntax S. 624). Deshalb liessen diese Composita die Masculinform auch für das Femininum gelten. Das zweite Glied der Zusammensetzung ist also für die Flexion des Ganzen entscheidend.[4])

Übrigens stellt Delbrück (griech. Syntax S. 65) die sehr ansprechende Vermutung auf, dass nicht nur solche Composita, sondern auch Simplicia wie *ἥμερος*, zahm, urspr Pflegling, im Gegensatz zu *ἄγριος*, und andere ursprünglich Substantiva männlichen Geschlechts gewesen sind.[5]) Denselben Vorgang haben wir in unserem Worte fromm. Im Ahd. ist fruma (Vorteil) Substantivum. Otfried III, 10, 33 nist' quad er tho, fruma thaz' (es ist das kein Vorteil). Schon im Mhd. wurde daraus ein wirkliches Adjektiv frum, Nhd. fromm. Ferner sind unser „ernst, barfuss" u. s. w. ursprünglich Substantiva, worüber Paul, Principien der Sprachgeschichte

---

1) Vgl. auch hierzu Delbrück, griech. Syntax S. 65.

2) Vgl. Paul, Principien der Sprachgeschichte S. 205.

3) Brugmann, K. Z. XXIV S. 36 f., S. 42.

4) Vgl. Grimm, Gramm. II, S. 407 u. III, S. 533 über zusammengesetzte Substantiva im Germanischen; Brugmann, K. Z. XXIV S. 40.

5) Vgl. Brugmann, Rec. v. Delbrück, „gr. Syntax", i. Jahrb. f. Phil. und Paed. 1880 p. 657—671.

S. 204 f. zu vergleichen ist. Auch im Lateinischen haben wir nebeneinander amicus, i, m, der Freund und amicus, a, um, freundschaftlich; vicinus, i, m, der Nachbar und vicinus, a, um, benachbart und dergl. mehr.

Die Stellen, an denen ῥοδοδάκτυλος — immer in Verbindung mit Ἠώς — erscheint (Il. 1, 477; 6, 175; 9, 707; 23, 109; 24, 788; Od. 2, 1; 8 u. s. w.; Hes. Op. 610) lassen eine eigentlich adjektivische Verwendung dieses Wortes nicht erkennen. Dagegen können Composita wie ἄ-υπνος, ohne Schlaf, ἄ-φθονος ohne Neid, ἀ-μῶμος ohne Tadel und zahlreiche andere zwar ihren substantivischen Ursprung nicht verläugnen, werden aber vollständig adjektiviert. Das beweist der Umstand, dass sie in gleicher Weise zu Substantiven aller drei Geschlechter hinzutreten, also wie jedes gewöhnliche Adjectivum moviert werden. Dabei konnte aber ein Neutrum wegen der geringen formellen Abbeugung eher gebildet werden als das Femininum.[1]) Wenn indessen trotzdem zwei Composita dieser Klasse, ἀθάνατος und ἀκάματος, eine Ausnahme machen, so liegt, wie wir sehen werden, in diesem Falle eine Einwirkung der inneren Sprachform vor, indem ἀθάνατος, unsterblich, im Gegensatz zu θνητός, sterblich, nur als Adjectivum gefühlt wurde und so aus seiner ursprünglichen Redeteilkategorie heraustrat.

Ich lasse hier zunächst eine Tabelle dieser Composita folgen, da nur eine genaue Zusammenstellung derselben einen Einblick gewähren kann, wie diese ursprünglich substantivischen Composita in den verschiedenen Casus bei Substantiven aller drei Genera als Beiwörter verwendet werden, d. h. wie sie ihre adjektivische Funktion bethätigen.

Ἀγλαό-καρπος (καρπός), καὶ μηλέαι ἀγλαόκαρποι Od. 7, 115; 11, 589; Ἔλειαι H. Cer. 23; Δήμητρος ἀγλαοκάρπου H. Cer. 4; ebenso πολύ-καρπος, ἀλωή Od. 7, 122; Gen. Od. 24, 221; ὠλεσί-καρπος, ἰτεαὶ ὠλεσί-καρποι Od. 10, 510.

αἰνό-μορος (μόρος v. W. μερ, Curt. Grundz.[5] S. 331) αἰνόμορον ἐοῦσαν Il. 22, 481; ἡμῖν αἰνομόροισιν Od. 24, 169; ferner ἄμ-μορος, unglücklich, καὶ ἐμ' ἄμμορον, ἢ τάχα χήρη Il. 6, 408; ib. 24, 773; verstärktes ἄμμορος ist δυσάμμορος; ἥ μιν ἔτικτε δυσάμμορος Il. 22, 428; auch δύσ-μορος, Ὀδυσῆι δυσμόρῳ Od. 1, 49; ὠκύμορος, ὠκύμοροι ἰοὶ Il. 15, 441.

ἀλεξ-άνεμος (ἄνεμος) ἀμφὶ δὲ χλαῖναν ἕεσσαν ἀλεξάνεμον μάλα πυκνήν Od. 14, 529; dazu ποδήνεμος mit verlängertem a zu η, Ἶρις Il. 5, 368; 11, 195; 15, 168, 200; 18, 166, 183, 196; 5, 353; 24, 95; H. Ap. Del. 107 u. öfters.

ἀ-μῶμος (μῶμος) Εὐάρνη τε, φυήντ' ἐρατὴ καὶ εἶδος ἀμῶμος Hes. Theog. 259.

ἄ-νοος (νόος) νήπυτοι, ὡς ἄνοον κραδίην ἔχες Il. 21, 441.

ἀ-πτόλεμος (πόλεμος od. πτόλεμος) Masc. Acc. φὰς ἔμεν ἀπτόλεμον καὶ ἀναλκίδα Il. 9, 35; pl. Il. 9, 41.

ἀργυρό-ηλος (ἧλος) Masc. ἐπὶ θρόνου ἀργυροήλου Il. 18, 389; gewöhnlich das Neutrum in Verbindung mit ξίφος oder φάσγανον Il. 16, 135; 13, 610; 23, 807; Gen. 14, 405; 19, 372.

ἄ-σιτος (σῖτος) περίφρων Πηνελόπεια, κεῖτ' ἄρ' ἄσιτος ἄσπαστος ἐδήτυος ἠδὲ ποτῆτος Od. 4, 787 f.

ἄ-υπνος (ὕπνος) ἀύπνους νύκτας Od. 19, 340; Il. 9, 325.

ἄ-φαλος (φάλος) ταυρείην κυνέην ἄφαλόν τε καὶ ἄλλοφον (v. λόφος) Il. 10, 258: auch τετρά-φαλος, κόρυθι τετραφάλῳ Il. 22, 315; Acc. S. Il. 12, 384.

ἄ-φθογγος (φθόγγος) δηρὸν δ' ἄφθογγος τετιημένη ἧστ' ἐπὶ δίφρου H. Cer. 198.

ἄ-φθονος (φθόνος) Neutr. pl. τὰ δ' ἄφθονα πάντα πάρεσται H. Ap. Pyth. 358.

---

[1]) Vgl. Delbrück a. a. O. S. 64.

δολίχ-αυλος (*αὐλός*) *αἰγανέας δολιχαύλους* Od. 9, 156.

ἐρί-βωλος (*βῶλος, ἡ*) neben *ἐριβῶλαξ, Σχερίην ἐρίβωλον,* Od. 5, 34; vgl. Il. 9, 329; 18, 67; 23, 215; 9, 63; 21, 332. G. sg. Il. 21, 154.

ἐρί-δουπος oder *ἐρίγδουπος* (*δοῦπος*) Masc. Il. 24, 323 *Ζηνὸς ἐριδούπου;* Il 15, 292; *ὑπ' αἰθούσῃ ἐριδούπῳ* Od. 3, 399; 7, 345; 20, 176, 189; *ἐπ' ἀκτάων ἐριδούπων* Il. 20, 50.

εὔ-θρονος (*θρόνος*) *εὔθρονον Ἠῶ* Il. 8, 565; dsgl. *χρυσό-θρονος, Ἄρτεμις,* Od. 5, 123; H. Ven. 218; *Ἥρη* Il. 1, 611; 9, 533; 14, 153; G. sg. Il. 15, 5; H. Ap. Pyth. 127.

εὔ-κυκλος (*κύκλος*) *ἀπήνην ὑψηλὴν εὔκυκλον* Od. 6, 57 f. *εὐκύκλου ἀσπίδος* Il. 5, 797; *ἀσπίδας εὐκύκλους* Il. 5, 453; 14, 428; 13, 715; 12, 426. Neutr. G. sg. *ἀπ εὐκύκλου κανέοιο* Batr. 35; ebenso *τετράκυκλος, ἅμαξαν τετράκυκλον* Il. 24, 324; Od. 9, 241 *ἅμαξαι τετράκυκλοι.*

εὐ-πλόκαμος (*πλόκαμος*) *Ἀμάθεια* Il. 18, 48; *Ἠώς* Od. 5, 390; 7, 246 *Καλυψώ;* vgl. auch Il. 11, 624; 14, 6; H. Merc. 4; D. sg. Od. 1, 86; N. pl. Il. 6, 380, 385; H. Ap. Pyth. 16; D. pl. Il. 22, 442, 448; auch *καλλι-πλόκαμος,* G. sg. Od. 10, 220; Il. 9, 449; 14, 326; 20, 207. D. sg. Il. 18, 407 und *χρυσο-πλόκαμος* (Goldhaar) H. Ap. Pyth. 27, *Λητώ.*

εὔ-πεπλος (*πέπλος*) *Ἀχαιΐδων εὐπέπλων* Il. 5, 424; 6, 378; D. sg. Il. 6, 372; Acc. Hes. Theog. 273; ferner *ἑλκεσίπεπλος, Τρώαδας,* Il. 6, 442; 7, 297; 22, 105; *κροκό-πεπλος, Ἠώς* Il. 8, 1; 19, 1; 23, 227; 24, 695; Acc. Hes. Th. 273; *κυανό-πεπλος* Acc. *Λητώ* Hes. Th. 406; *τανύπεπλος, Λαμπετίη* Od. 12, 375. *Ἑλένη* Il. 3, 228; Acc. Hes. Sc. 83; Voc. sg. *Θέτι τανύπεπλε* Il. 18, 385, 424.

εὔ-πυργος (*πύργος*) *Τροίην* Il. 7, 71 u. *πόλις* Hes. Sc. 270.

εὔ-πωλος (*πῶλος*) *Ἴλιον εἰς εὔπωλον* Od. 2, 18; Il. 5, 551; 16, 576.

εὔ-ορμος (*ὅρμος*) Masc. *μυχοὺς λιμένος εὐόρμου* Il. 21, 23; Hes. Sc. 207 u. sonst.

εὐ-στέφανος (*στέφανος*) *εὐστέφανος Μυκήνη* Od. 2, 120; Il. 21, 511; *Κυθέρεια* Hes. Th. 1008; H. h. Cer. 224, 307; G. sg. *Ἀφροδίτης* Od. 8, 267; H. h. 3, 6; Ven. 175; D. sg. *Θήβῃ* Il. 19, 99; Hes. Th. 978; Acc. H. Sc. 80; auch *καλλι-στέφανος, Δημήτηρ* H. Cer. 251, 295; *χρυσο-στέφανος,* Acc. *Ἥβην* Hes. Th. 17; *φιλοστέφανος,* G. sg. H. Cer. 102.

εὔ-χαλκος (*χαλκός*) *ὑπὸ στεφάνης εὐχάλκου* Il. 7, 12. Acc. 13, 612; 20, 322; *πολύχαλκος, πόλιν* Il. 18, 288 f.

εὐρύ-χορος (*χορός*) *Ἤλιδ' ἐς εὐρύχορον* Od. 4, 635; cf. Il. 2, 498; Gen. *Ἑλλάδος εὐρυχόροιο* Il. 9, 478; Dat. Il. 23, 299; Od. 6, 4.

κρατερό-θυμος (*θυμός*) *Ἔριν* Hes. Th. 225; ebenso *μεγά-θυμος Ἀθήνην* Od. 8, 520; *ταῦρον* Il. 16, 488 u. sonst.

μενε-δήϊος (*δήϊος* Feind und feindlich) *κραδίη μενεδήϊος* Il. 12, 247; Masc. 13, 228 *καὶ γὰρ τὸ πάρος μενεδήϊος ἦσθα.*

πολύ-δεσμος (*δεσμός*) *σχεδίης πολυδέσμου* Od. 5, 33, 388.

πολύ- πυρος (*πυρός*) Neutr. *ἐς Δουλίχιον πουλύπυρον* Od. 14, 335; Dat. sg. *Ἄργει* Il. 5, 372; G. sg. Il. 11, 756; *Ὠκαλέην πολύπυρον* H. Ap. Pyth. 64.

πολύ-σ-φλοισβος (*φλοῖσβος*) *πολυσφλοίσβοιο θαλάσσης* Il. 6, 347. 1, 34; 2, 209; 9, 182; 13, 798; 23, 59; Od. 13, 85.

πολύ-σκαρθμος (*σκαρθμός*) *πολυσκάρθμοιο Μυρίνης* Il. 2, 814.

πολύ-χρυσος (*χρυσός*) *πολυχρύσοιο Μυκήνης* Od. 3. 304; Il. 7, 180. 11, 46; *πόλιν* Il. 18, 288; *πολυχρύσου Ἀφροδίτης* Hes. Sc. 8, 47; H. Ven. 1.

ταλα-ύ-ρινος (*ῥινός*) aus *ταλά-F-ρινος* schildtragend, vgl. Curt. Grundz. [5] S. 567; *ταλαύρινον πολεμιστὴν* Il. 22, 267; 5, 289; 20, 78; desgleichen *λιθό-ρ-ρινος*, *λιθορρίνοιο χελώνης* H. Merc. 48.

τανύ-φλοιος (*φλοιός*) *τανύφλοιον κράνειαν* Il. 16, 767.

φερέσ-βιος (*βίος*) *γαῖα* H. Ap. Pyth. 163, Hes. Th. 693; *ἄρουρα*, H. h. XXX, 9; Neutr. *οὔθαρ ἀρούρης* H. h. Cer. 450 f.

Von diesen Compositis mit ursprünglichem Substantivum auf *-ος* im letzten Gliede haben wir nun, wie schon bemerkt wurde, zwei Ausnahmen zu verzeichnen, *ἀθάνατος* und *ἀκάματος*. Hier liegen freilich auch die Dinge etwas anders, als bei den oben angeführten zahlreichen Beispielen. *Ἀθάνατος* steht immer im Gegensatz zu *θνητός*, sterblich; also bedeutet es unsterblich. Z. B. Il. 14, 198 f. *ὥτε σὺ πάντας δαμνᾷ ἀθανάτους ἠδὲ θνητοὺς ἀνθρώπους*. Das Compositum *ἀθάνατος* tritt aus der ursprünglichen Redeteilkategorie heraus. So musste notwendig sehr bald in der Sprache das Bewusstsein schwinden, dass das Schlussglied des Compositums eigentlich ein Substantivum war. Ohne Tod, keinen Tod habend, dachte und fühlte kein Grieche, etwa wie bei *εὐρύ-χορος*, weite Plätze habend, mit weiten Plätzen, und anderen Compositis dieser Art, bei welchen die vormals substantivische Bedeutung des zweiten Gliedes noch lange gefühlt wurde. Man fühlte und dachte *ἀθάνατος* nur adjektivisch im Gegensatz zu dem Adjectivum *θνητός*; und wie von diesem letzteren Worte ein Femininum gebildet wurde, so auch von dem das Gegenteil ausdrückenden Compositum *ἀθάνατος*, *ἀθανάτη*.

Die Stellen bei Homer und in den homerischen Hymnen sind sehr zahlreich: Masc. Il. 5, 342; 14, 199; 7. 102; 21, 2; 23, 277; Od. 3, 48. Fem. *φρεσὶ δ' ἀθανάτην θεὸν ἔγνω* Od. 1, 420; *τὸν ἀθανάτη τέκε μήτηρ* Il. 10, 404; ib. 17, 78; *χείρεσσ' ἀθανάτῃσι φαεινὴν ἀσπίδα νύσσων* Il. 16, 704; vgl. auch Il. 7, 32; 3, 158; *μετ' ἀθανάτῃσιν ἁλίῃσιν* Il. 18, 87; *αἰγίδ' ἔχουσ' ἐρίτιμον ἀγήρων ἀθανάτην τε* Il. 2, 447; *ἄλλαι τ' ἀθάναται* H. Ap. Del. 95, 135; *ἀθανάτῃσιν χερσίν* H. Ap. Del. 130; Cer. 232, 253; Ven. 41, 109, 190; *ἀθανάτῃ θεᾷ* H. h. Ven. 167, vgl. auch H. Cer. 39.

Freilich bereits Hesiod gebraucht *ἀθάνατος* als Adjectivum dreier und zweier Endungen: ein Beweis, wie schwankend in dieser Beziehung der Sprachgebrauch war, wie sehr aber auch andererseits die Analogie beschäftigt war selten angewendete und weniger häufig vorkommende Formen anderen oft gebrauchten und somit sich stark dem sprachlichen Bewusstsein einprägenden Typen, wie die Composita auf *-ος*, *-ον* waren, anzupassen. Hes. Theog. 277 *ἡ μὲν ἔην θνητή, αἱ δ' ἀθάνατοι καὶ ἀγήρῳ*; ib. 949 *τὴν δὲ οἱ ἀθάνατον καὶ ἀγήρω θῆκε Κρονίων*. Dreier Endungen ist *ἀθάνατος* Hes. Sc. 339 *ἀθανάτῃς χερσὶν*, wobei an den bei Homer ähnlich vorkommenden Verschluss erinnert werden mag. Hes. Op. 62 *ἀθανάταις θεαῖς* u. Nom. *ἀθάναται Μοῦσαι* Theog. 965; 1021. [1]) —

Bei *ἀ-κάματος* liegen wohl so ziemlich dieselben Bedingungen für die Bildung eines besonderen Femininums zu Grunde. Homer wendet dieses Wort nur im Neutrum in Verbindung mit *πῦρ* an Il. 16, 122; 15, 731; 13, 341; 18, 225; 23, 52. Hesiod gebraucht es als Commune Theog. 39, *ἀκάματος ῥέει αὐδή*; *ἀκαμάτῃ* aber ist Theog. 519 zu lesen; hier und Theog. 747 findet sich der Verschluss *ἀκαμάτῃσι χέρεσσιν*, welcher sehr an das Homerische *ἀθανάτῃσι*

---

[1]) Dafür liest Flach, Hesiodi quae feruntur carmina, Lips. 1885, jetzt *ἡδυέπειαι*.

χείρεσσι anklingt. Vielleicht verdankt auch ἀκάματος gerade dieser Analogie sein besonderes Femininum. Nach Hesiod haben übrigens auch noch andere Dichter die Form ἀκαμάτη angewendet. So steht bei Soph. Ant. 339 Γᾶν ἄφθιτον ἀκαμάταν, während in der Prosa eine besondere Femininform dieser Composita meines Wissens nirgends zu finden ist.

Aus naheliegenden Gründen schliessen sich an diese Bahuvrīhizusammensetzungen mit masculinem o-Stamme solche mit neutralem an; Masculina waren die oben behandelten ῥοδο-δάκτυλο-, μεγά-θυμο- magn-animo-, Neutra aber sind solche wie εὐρυ-μέτωπο- mit breiter Stirn, εὐρύ-στερνο- mit breiter Brust, lat. miseri-cord- barmherzig. So lange diese bahuvrīhi noch Substantiva waren, hatten sie natürlich nur ein Genus, das Genus des zweiten Bestandteils [1] (s. oben S. 4). Sobald aber diese Zusammensetzungen zu anderen Substantiven in attributives Verhältnis traten und in Folge dessen Congruenz zwischen beiden hergestellt wurde, mussten wegen der fast ganz übereinstimmenden Flexion diese neutralen Stämme sich nach jenen Masculinstämmen richten. [2] Sie wurden also auf ebenso natürlichem und gesetzlichem Wege adjektivische Composita zweier Endungen wie ῥοδοδάκτυλος und andere. Auch ist mir gerade von diesen bahuvrīhi mit ursprünglich neutralem o-Stamme keine Ausnahme bekannt geworden. Die Behauptung Porsons ad Med. 822, [3] dass ursprünglich alle Composita auf -ος dreier Endungen gewesen wären, ist also durchaus hinfällig. [4]

Dass auch bei diesen Compositis eine vollständige Motion stattfindet, d. h. dass dieselben durchaus adjektiviert wurden, zeigen die zahlreichen Beispiele:

ἀνά-εδνος (ἔδνον) τάων ἥν κ' ἐθέλῃσι φίλην, ἀνάεδνον ἀγέσθω Il. 9, 145, 288; 13, 366.

ἀλεξί-κακος (κακόν) Il. 10, 19 f. ἥτις ἀλεξίκακος πᾶσιν Δαναοῖσι γένοιτο. Es ist wohl τὸ κακόν, nicht das Adjectivum κακός, als zu Grunde liegend anzunehmen. Das Substantivum kommt häufig bei Homer vor, z. B. Od. 9, 423, μέγα γὰρ κακὸν ἔγγυθεν ἦεν; vgl. Od. 8, 63; 12, 118; 2, 179. Neben ἀλεξίκακος ist ἀρχέκακος, νῆας ἀρχεκάκους Il. 5, 62 f. zu erwähnen.

ἀμφι-κύπελλος (κύπελλον) bei Homer nur in Verbindung mit δέπας und zwar als Adjectivum, worüber Buttmann, Lexil. I, S. 160 zu vergleichen ist; δέπας ἀμφικύπελλον Il. 6, 220; 9, 656; 23, 219, 656, 699; Od. 3, 64.

ἀ-πέλεθρος (πλέθρον) ἵν' ἀπέλεθρον ἔχοντας Il. 5, 245; 7, 269.

ἄ-ξυλος (ξύλον) ἐν ἀξύλῳ ὕλῃ Il. 11, 155.

ἄ-φυλλος (φύλλον) καὶ τὰ μὲν ἄρ σχίζῃσιν ἀφύλλοισιν κατέκαιον Il. 2, 425; desgleichen τανύ-φυλλος, ἐλαίη Od. 13, 102, 346; Gen. 23, 159.

βαθυ-λήϊος (λήϊον) Neutrum, τέμενος Il. 18, 550.

δολιχ-ήρετμος (ἐρετμόν, gewöhnlich bei Homer τὰ ἐρετμά, Od. 11, 124 u. oft.) μετὰ νηυσὶ δάμη δολιχηρέτμοισιν Od. 4, 499; auch ἐπ-ήρετμος, νῆες ἐπήρετμοι Od. 4, 559; ἑταῖροι Od. 2, 403.

ἑλικο-βλέφαρος (βλέφαρον) ἑλικοβλέφαρόν τ' Ἀφροδίτην, Hes. Theog. 16.

---

1) Vgl. K. Brugmann, K. Z. XXIV. S. 40.

2) S. oben S. 3.

3) Ad. Med. 822: „Omnia ... adjectiva composita et in os terminata apud antiquissimos Graecos per tria genera declinabantur ἀπόρθητος, ἀπορθήτη, ἀπόρθητον. Femininas formas, cum iam paullatim obsolevissent, poetae et Attici vel ornatus vel varietatis ergo subinde revocabant."

4) Vgl. Wirth, de motione adjectivorum etc. Lpz. Stud. III. (1880) S. 3.

ἔμ-πεδος (πέδον) τόφρα δέοι κομιδή γε θεῷ ὡς ἔμπεδος ἦεν Od. 8, 453; φρένες ἔμπεδοι Il. 6, 352; Od. 10, 493; βίη δέ μοι ἔμπεδος εἴη Il. 4, 314; 7, 157; 11, 670; 23, 629; 8, 521. Mit Masc. verbunden Il. 19, 33, χρὼς ἔμπεδος. Beim Neutrum: ἔμπεδα γυῖα Il. 22, 627; vgl. Il. 10, 94; 12, 9, 12; 13, 512; 5, 254. Dazu noch οἰνό-πεδος, ἀλωῆς οἰνοπέδοιο Od. 1, 193.

εὔ-ζυγος (ζυγόν) νῆες εὔζυγοι Od. 17, 288; auch πολύ-ζυγος σὺν νηῒ πολυζύγῳ Il. 2, 293 und ἑκατό-ζυγος, νῆυς Il. 20, 247.

εὐρυ-μέτωπος (μέτωπον) βοῦν ἧνιν εὐρυμέτωπον ἀδμήτην Il. 10, 292 f. Od. 3, 382; G. pl. Od. 20, 212; Hes. Sc. 82; A. pl. Od. 11, 289; Hes. Theog. 291.

εὐρύ-στερνος (στέρνον) Γαῖα Hes. Theog. 117.

εὔ-σφυρος (σφυρόν) ἐϋσφύρου Ἠλεκτρυώνης Hes. Sc. 16, 86; Dat. Theog. 254; Acc. Theog 961; ebenso καλλί-σφυρος Ἰνώ, Od. 5, 333; ferner τανύ-σφυρος, θύγατρα τανύσφυρον H. h. Cer. 2; Dat. H. Cer. 77; Gen. Hes. Sc. 35.

ἠπιό-δωρος (δῶρον) μήτηρ Il. 6, 251; nur in den Hymnen ἀγλαό-δωρος, Δημήτηρ, H. Cer. 192; Voc. ib. 54; auch πολύ-δωρος, ἅλοχος, Il. 6, 394; 22, 88; Od. 24, 294; allerdings will Düntzer, K. Z. XIV, S. 199 — δωρος adjektivisch gefasst wissen. Mir scheint nur in ξεί-δωρος, ἄρουρα, Od. 4, 229; Il. 2, 548; H. h. Ap. Del. 69; Hes. Od. 117, 173, 237; Acc. Il. 20, 226; Od. 3, 3; 5, 465; 8, 486, — δωρος, direkt vom Verbum δωρ-έ-ομαι hergeleitet werden zu müssen (vgl. Curt. Grdz.[5] 402).

καλλι-πάρῃος (παρήϊον, Il. 16, 159; Od. 22, 404) Χρυσηΐδα καλλιπάρῃον Il. 1, 143; vgl. ebendaselbst 7, 184, 310, 369, 323, 346; 19, 246; 11, 224; 15, 87; Dat. 24, 607; Nom. Il. 24, 676; 9, 665; 6, 298; 302.

Ferner μιλτο-πάρῃος, νέες μιλτο-πάρῃοι Od. 9, 125; φοινικο-πάρῃος, νέας... Od. 11, 124; χαλκο-πάρῃος, κυνέης χαλκο-παρῄου Il. 12, 183; 17, 294; 20, 397.

καλλι-πέδιλος (πέδιλον) καὶ Μαιάδα καλλιπέδιλον H. h. Merc. 57; auch χρυσο-πέδιλος, Gen. Ἥρης Hes. Theog. 952.

καλλι-κρήδεμνος (κρήδεμνον) ἅλοχοι καλλικρήδεμνοι Od. 4, 623; ebenso λιπαροκρήδεμνος, Χάρις, Il. 18, 282.

καλλι-ρέεθρος (ῥέεθρον) ἐς κρήνην κατεβήσετο καλλιρέεθρον Od. 10, 107; Hes. Theog. 339, Ἴστρον. Über das Substantivum ῥέεθρον später ῥεῖθρον ist zu vergleichen Il. 14, 245; 21, 218.

κλυτό-τοξος (τόξον) Ἀπόλλωνα κλυτότοξον Il. 15, 55; 4, 101. Od. 21, 268. Dagegen ist ἀργυρότοξος wohl ein Substantivum z. B. Il. 1, 37, κλῦθί μευ ἀργυρότοξ', ὃς Χρύσην ἀμφιβέβηκας; vgl. Il. 1, 451; 5, 517; Il. 2, 766; Od. 7, 64.

πολυ-δαίδαλος (δαίδαλον) ἀμφιβρότην πολυδαίδαλον ἀσπίδα Il. 11, 32; Masc. θώρηκος πολυδαιδάλου Il. 3, 358; 4, 136; 7, 252; 24, 597.

προ-θέλυμνος (θέλυμνον) πολλὰς ἐκ κεφαλῆς προθελύμνους ἕλκετο χαίτας Il. 10, 15. Neutr. προθέλυμνα χαμαὶ βάλε δένδρεα μακρά Il. 9, 541.

πολύ-μηλος (μῆλον) καὶ Ἀρκαδίης πολυμήλου H. h. Merc. 2.

πολυ-φάρμακος (φάρμακον) Κίρκης πολυφαρμάκου Od. 10, 276; Acc. Il. 16, 28.

χρυσ-ήνιος (Hom. nur τὰ ἡνία) Ἄρτεμις Il. 6, 205; Ἄρης, Od. 8, 285.

χρυσό-πτερος (πτερόν) Ἶριν ἀγγελέουσαν Il. 11, 185; 8, 398; H. h. Cer. 314; auch τανυσίπτερος, κίχλαι τανυσίπτεροι Od. 22, 468; 5, 65; οἰωνὸς H. h. Merc. 213; ὄρνις Hes. Op. 212; Theog. 525.

Die grosse Anzahl der Zusammensetzungen mit masculinem und neutralem o-Stamme als zweitem Gliede bildeten nun den Typus von adjektivischen Compositis auf *-ος*, *-ον* aus, dem sich auch Zusammensetzungen mit Substantiven der consonantischen Deklination und zwar aller drei Geschlechter anschlossen:

Masculina: *βαθύ-λειμος* (*λειμών*) *Ἄνθειαν*, Il. 9, 151, 293.

ἀγχί-αλος (*ἅλς*) *χαλκίδα ἀγχίαλον* Il. 2, 640; 697; *ἀμφί-αλος*, *ἐν ἀμφιάλῳ Ἰθάκῃ* Od. 1, 368, 395, 401; 2, 293; *ἔν-αλος*, *ἔναλον πόλιν ἱμερόεσσαν* H. h. Ap. 180 und *ὠκύαλος νηῦς* Od. 12, 182. Gen. Il. 15, 705.

Feminina: *ἔν-νυχος* (*νύξ*) *Ἀθήνη ἄγγελος ἦλθε θέουσ' ἀπ' Ὀλύμπου θωρήσσεσθαι ἔννυχος* Il. 11, 716.

Neutra: *ἄ-πυρος* (*πῦρ*) *ἕπτ' ἀπύρους τρίποδας* Il. 9, 122, 264.

ἄσπερμος (*σπέρμα*) *ὄφρα μὴ ἄσπερμος γενίη καὶ ἄφαντος ὄληται* Il. 20, 303.

εὔ-σ-σελμος (*σέλμα*, zuerst H. h. VI, 47, Ruderbank) *νῆες εὔσσελμοι* Od. 2, 390; G. pl. Il. 7, 419; D. Od. 4, 409; Acc. Il. 7, 84; 2, 613; 9, 231, 683; 11, 193, 208; 14, 97; 15, 477. G. S. Il. 2, 171, 358; 16, 1; D. Od. 2, 414.

μελάν-υδρος (*ὕδωρ*) *κρήνη* Il. 9, 14; 16, 3; G. Il. 21, 257; 16, 160. Acc. Od. 20, 158.

δυσ-ώνυμος (*ὄνομα*, *ὄνυμα* aeol. vgl. Curt. Grdz. [5] 320) *μοῖρα* Il. 12, 116; *ἠώς* Od. 19, 571; *δυσώνυμοι υἷες Ἀχαιῶν*, Il. 6, 255. Ebenso *ν-ώνυμος*, *γαῖα νώνυμος ἔστιν*, Od. 13, 239; Neutr. *φῦλον ὄληται νώνυμον* Od. 14, 181 f., oder *νώνυμνος*, *νωνύμνους ἀπολέσθαι* Il. 12, 70; Hes. Op. 153; *γενεὴν νώνυμνον* Od. 1, 222.

b) Composita, deren Schlussglied ein Substantivum weiblichen Geschlechts nach der ā-Deklination war.

Wir haben hier dreierlei Bildungsweisen zu unterscheiden. 1) Bahuvrīhi mit femininem-ā-Stamm weisen die ursprüngliche Femininform als Masculinum auf, indem nur im Nom. sing. *-ς* antritt und der Genitiv nach der Analogie der o-Deklination gebildet wird z. B. *χρυσο-κόμης* v. *κόμη* „Haar" neben *χρυσο-κόμη* „Goldhaar", Name einer Pflanze.[1]) 2) Die ursprüngliche Bahuvrīhiformation wird beibehalten wie in *ἀργυρό-πεζα*. 3) Das Compositum wird vollständig adjektiviert und nimmt die Bildung der zahlreichen Zusammensetzungen mit *-ος*, *-ον* an z. B. *βαθύ-ζωνος* v. *ζώνη*, *τανύ-γλωσσος* v. *γλῶσσα* u. s. w.

Die Composita auf *-η-ς* sind Substantiva, meist Beiwörter männlicher Eigennamen.[2]) Sie können sogar für diese eintreten wie *κυανο-χαίτης*, Od. 9, 536: *ὣς ἔφατ' εὐχόμενος, τοῦ δ' ἔκλυε κυανοχαίτης*, welches Wort hier für *Ποσειδάων* steht. Bei mehreren dieser Composita haben wir Nebenbildungen auf *-ος*;; so zu *χρυσο-κόμης* (ausser *χρυσοκόμη*) *χρυσό-κομος*; neben *κλυτο-τέχνης* existiert *κακό-τεχνος*. Letztere Composita sind aber — wovon unten noch zu reden sein wird — im Gegensatz zu ersteren durchaus Adjectiva wie z. B. Il. 15, 14 f. deutlich zeigt: *Ἦ μάλα δὴ κακότεχνος, ἀμήχανε, σὸς δόλος, Ἥρη, Ἕκτορα δῖον ἔπαυσε μάχης* u. s. w.

Ausser *χρυσο-κόμης*, *κλυτο-τέχνης*, Beiwort des Hephästos, sind noch anzuführen: *αἰολο-μίτρης*, mit buntem Leibgurt Il. 5, 707 *καὶ Ὀρέσβιον αἰολομίτρην*.

---

1) Vgl. Brugmann, K. Z. XXIV. S. 43.

2) Vgl. Delbrück, gr. Syntax S. 12.

κυανο-χαίτης. Il. 20, 144 und Il. 20, 224. Nur hier als Beiwort des Pferdes *ἵππῳ δ' εἰσάμενος παρελέξατο κυανοχαίτῃ*, sonst Beiwort des Poseidon.

εὐ-μμελίης (*μελίη*) Beiwort tapferer Kämpfer. Il. 17, 9, 23, 59; Il. 4, 47; 165; 6, 449; Od. 3, 400, *εὐμμελίην Πεισίστρατον*.

πρω-θήβης Il. 8, 518; Od. 8, 263. Daneben kommt auch *πρώθηβος, ον* vor, wozu sogar Od. 431 ein Femininum gebildet ist: *τήν ποτε Λαέρτης πρίατο κτεάτεσσιν ἑοῖσιν πρωθήβην ἐτ' ἐοῦσαν* u. s. w.

In den Compositis wie *ἀργυρό-πεζα* haben wir dieselbe Bahuvrīhizusammensetzung wie in unserem Goldkind, Goldonkel Es sind Substantiva, die sich attributiv oder appositionell an ein anderes anlehnen.[1]) Ich möchte behaupten, dass aus demselben Grunde, aus welchem *ῥοδο-δάκτυλος* (vgl. oben S. 4) kein besonderes Femininum bildete, aus eben diesem Grunde zu *ἀργυρόπεζα* kein Masculinum *ἀργυρόπεζος* gebildet wurde. Für die substantivische Geltung dieser Wörter spricht abgesehen von der Stellung auch der Gebrauch im übrigen. Sie kommen nur bei Substantiven weiblichen Geschlechts vor; von einer Motion wie sonst bei Adjektiven kann durchaus keine Rede sein.

Beispiele sind: *ἀργυρόπεζα Θέτις* Il. 9, 410; 18, 127, 146; 16, 222; 19, 28; 24, 89; Od. 24, 92. Acc. 16, 574; H. Ap. Pyth. 141. Nom. Dazu *κυανό-πεζαν τράπεζαν* Il. 11, 629.

εὐρυ-άγυια, Μυκήνη Il. 4, 52; *πόλις* Od. 22, 629; *χθών* H. h. Dem. 16; Acc. Il. 2, 12; 29, 66; 141, 329; 9, 28; 14, 88; Od. 4, 246.

ἀντι-άνειρα, Ἀμάζονες Il. 3, 189; Acc. Il. 6, 186; *βωτι-άνειρα, ἐν Φθίῃ βωτιανείρῃ* Il. 1, 155; vgl. H. Ap. Pyth. 185; H. h. Ven. 265.

κυδι-άνειρα, gewöhnlich Beiwort von *μάχη* Il. 4, 225; 13, 270; 14, 155; 6, 124; 7, 113; 8, 448; 24, 391; 12, 325; s. auch Il. 1, 490.

ληιο-βότειρα, Od. 18, 29; häufiger *πολυ-βότειρα* oder *πουλυβότειρα* Dat. Il. 3, 89; 22, 426, Od. 8, 378; Il. 6, 213; 8, 73; 3, 195; 12, 159, 194; 21, 426; 23, 368; 16, 418; Hes. Op. 157, 252, Acc. Il. 3, 265; 14, 272; 11, 619; 770. H. h. Merc. 517; Cer. 305; Hes. Theog. 531.

ἀμφι-λύκ-η, νύξ, Il. 7, 433 (vgl. Curt. Grdz.[5] S. 160).

Es sind ferner als hierher gehörig noch folgende Feminina anzuführen: *εὐρυ-όδεια, ἀπὸ χθονὸς εὐρυοδείης* Od. 3, 453; 10, 149; Il. 16, 635; H. h. Ap. 133; Hes. Op. 197; Th. 119. 620, 787.

εὐ-πατέρεια, Il. 6, 292; Od. 11, 235; 22, 227; *ἠρι-γένεια*, Od. 4, 306; 2, 1; Il. 8, 508: *τριτο-γένεια* Od. 3, 278; *ἰο-χέαιρα*, Il. 6, 428; 20, 39, 24, 606; Od 6, 102; s. auch Il. 21, 480; Hes. Th. 14, 918; H. h. Ap. 15, 159.

Gewöhnlich nur im Gen. pl. erscheint *ὀρθο-κραιράων, βοῶν* Od. 12, 348; H. h. Merc. 220, sonst Beiwort v. *νεῶν*, Il. 18, 344; 18, 3, 573. Nur einmal Dat. *εὐ-κραίρῃσιν, βουσίν* H. Merc. 209. Und endlich kommt ganz vereinzelt *προκρόσσας νῆας* Il. 14, 35 vor; Herodot gebraucht davon das Genus commune 4, 152, 18; 7, 188 ahmt er die homerische Stelle nach und liest dort Stein *πρόκροσσαι*.

Die übrigen Composita, deren hinteres Glied vormals ein Substantivum weiblichen Geschlechts nach der ā-Deklination war, werden adjektivische Composita zweier Endungen. Die

[1]) Brugmann, K. Z. XXIV S. 36 f.,

beiden Glieder der Zusammensetzung schmelzen hier viel inniger zusammen in der Weise, dass das ganze Wort mehr adjektivische Bedeutung erhält. Die ursprünglich substantivische Geltung des Schlussgliedes geht dem Sprachgefühl ganz verloren. Wenn wir indessen neben *πολύφορβος* (*πολυφόρβου πείρατα γαίης* Il. 14, 200, 301) auch ein Femininum *πολυφόρβη* finden, *πολυφόρβην γαῖαν* Il. 9, 568; Hes. Th. 912, so zeigen eben diese Stellen, wie wenig fest auch in der Flexion der Adjectiva der Sprachgebrauch war. Und es würde unrichtig sein, wollte man solche Fälle als ganz merkwürdige Ausnahmen ansehen und demgemäss behandeln. Nach beiden Richtungen hin waren von vornherein Analoga gegeben, und der griechische Sprachgeist benutzte dieselben je nach Bedürfnis. So kann man danach auch nicht eine bestimmte Regel aufstellen, etwa dass Composita mit ursprünglichem Substantivum im Schlussgliede durchaus zweier Endungen *-ος, -ον* wären; denn eine solche fänden wir mehrfach nicht befolgt, ohne dass wir hierin sonderbare Ausnahmen zu constatieren berechtigt wären. Ausser *πολυφόρβη* sei übrigens noch an das oben erwähnte Fem. *πρωθήβη* Od. 1, 431 erinnert.

Im übrigen werden diese Composita vollständig moviert, wenn auch immerhin diese Motion durch das Fehlen eines besonderen Femininums eine mangelhafte genannt werden muss. Es sind folgende anzuführen:

ἀ-μήχανος (*μηχανή*) *ἀμήχανε. Ἥρη* Il. 15, 14 (s. oben S. 24) Masc. Il. 19, 273, *Ἀτρείδης;* Neutr. *ἀμήχανα ἔργα* Il. 8, 130; 11, 310; 10, 167; ebenso *κακο-μήχανος* Il. 6, 344; 9, 257 und *πολυ-μήχανος* von Odysseus oft gebraucht; H. h. Merc. 319 auf Apollo angewendet.

Neben *βαθύ-ζωνος* (*ζώνη*) *βαθυζώνους τε γυναῖκας* Il. 9, 594, Od. 3, 154 finden wir *εὔ-ζωνος*, Il. 9, 590; 9, 667; Gen. s. Il. 6, 467; 1, 429; Hes. Sc. 31. Acc. pl. Il. 9, 366; 23, 261; auch *καλλί-ζωνος*, N. pl. Il. 7, 139. Gen. Il. 24, 698; Od. 23, 147.

δά-σκιος (*σκιά*, Curt. Grdz. [5] S. 621) *ὕλη*, Il. 15, 273; H. h. Art. 7; Acc. Od. 5, 470; auch *δολιχό-σκιος, ἔγχος*, immer als Neutrum mit *ἔγχος* verbunden. Il. 7, 213; 244; 249; 11, 349; 13, 509; 20, 262, 273; 17, 516, 23, 798 u. sonst.

ἑπτά-πυλος (*πύλη*) *Θήβης ἑπταπύλοιο* Od. 11, 263; Il. 4, 406; Dat. Hes. Sc. 49; ferner *ἑκατόμπυλος, αἱ θ' ἑκατόμπυλοι εἰσί* Il. 9, 383; *ὑψί-πυλος, Θήβην*, Il. 6, 416; 21, 544; *Τροίην*, Il. 16, 698.

εὔ-μορφος (*μορφή*) *εὔμορφον τε γυναῖκα* Od. 14, 63.

εὔ-πρυμνος (*πρύμνη*) *νῆες εὔπρυμνοι* Il. 4, 248.

ἠῦ-κομος (*κόμη*) *Λητώ*, Il. 1, 36; 19, 413; 24, 602. Gen. Il. 3, 229; 8, 82; 11, 369; 6, 92; 273, 303; 10, 5; 11, 505; 9, 339; 24, 466; Hes. Sc. 216. Acc. pl. Hes. Th. 267; auch *ὑψί-κομος*, G. s. Od. 12, 367; N. pl. Hes. Sc. 376; D. Il. 14, 398; Acc. Il. 23, 118.

Über *κακό-τεχνος* vgl. oben S. 10.

κυανό-πρῳρος (*πρῷρα*) G. *νηός*, Il. 15, 693; Od. 9, 482.

λευκ-ώλενος (*ὠλένη*) nur bei weiblichen Eigennamen, *Ἥρη*, Il. 15, 78, 92, 130; 24, 55; vgl. Il. 24, 723; 1, 195, 208; 14, 277; Hes. Th. 314; G. s. H. h. Ap. 95, 99; D. s. Il. 3, 121, 572. Acc. Il. 20, 112; 6, 371; H. h. Merc. 8.

λιγύ-φωνος (*φωνή*) *ἅρπῃ λιγυφώνῳ* Il. 19, 350; *λιγύφωνοι Ἑσπερίδες*, Hes. Th. 275; vgl. H. Merc. 478.

πολύ-βουλος (*βουλή*) *Ἀθήνη*, Il. 5, 260; Od. 16, 282.

πρό-ρ-ριζος (*ῥίζα*) *δρῦς*, Il. 14, 414; 11, 157; *τανύρριζοι αἴγειροι*, Hes. Sc. 377.

πολυ-στάφυλος (σταφυλή) πολυστάφυλον Ἄρνην Il. 2, 507, 537.
ὑπέρ-βιος (βία) ὑπέρβιον ὕβριν ἔχοντας Od. 1, 368; 16, 410. Neutr. ἦτορ, Hes. Theog. 139, 898; Od. 4, 321. Bei weiblichen Eigennamen dagegen heisst es -βίη z. B. Εὐρυ-βίη Hes. Th. 239.
φυσί-ζοος (ζώη, ζοή) αἶα, Il. 3, 343; 21, 63; Od. 11, 301; G. s. H. Ven. 125.
χρυσ-ηλάκατος (ἠλακάτη) Ἄρτεμις, Il. 20, 71. Gen. Il. 16, 183; H. h. Ven. 118; Acc. ib. 16.

Im Anschluss an diese Composita sind nun noch eine ganze Reihe solcher zu nennen, bei welchen sich das Schlussglied nicht auf ein bestimmtes Wort zurückführen lässt. Vielmehr liegt diesem die dem Verbum und Substantivum gemeinsame Wurzel zu Grunde. Auch diese Wörter haben nur das Genus commune.

Ἀγά-στονος (στέν-ω, στόν-ος s. Curt. Grdz.[5] 213) Ἀμφιτρίτη Od. 12, 97; H. h. Ap. 94; Ἔρις Il. 11, 73; πολύ-στονος, ῞ος Il. 15, 451; Neutr. πολύστονα κήδε' ἐφῆκεν Il. 1, 445.
ἁλί-πλοος (πλέ-ω, πλώ-ω, πλό-ο-ς Curt. Grdz.[5] 279) Il. 12, 26 Neutr.; ebenso πρωτό-πλοος, νῆα μέλαιναν πρωτόπλοον Od. 8, 34.
ἀνδρο-φόνος (φέν-ω, φόν-ο-ς, Curt. Grdz.[5] 299) χεῖρας ἀνδρο-φόνους Il. 18, 317; 23, 24, 479; μελίη Hes. Sc. 420.
δύ-στηνος (στεν?) Masc. Il. 6, 127, 21, 151; Fem. Il. 22, 477, ἐγὼ δύστηνος sagt Andromache von sich.
ἐρί-τιμος (τιμ-ά-ω) αἰγίδα ἐρίτιμον Il. 2, 447; 15, 361.
εὐρύ-πορος (περ, πείρ-ω, πόρ-ος) παρὰ θῖνα θαλάσσης εὐρυπόροιο Il. 15, 381; Od. 4, 432; 12, 2; desgl. ποντό-πορος, Gen. S. Il. 1, 439; 2, 771; 3, 240; D. pl. Il. 3, 283, 444; 16, 205; 7, 72, 229; ὠκύ-πορος, νῆες Od. 5, 176; Gen. pl. Il. 10, 308, 320; 12, 156; D. Il. 1, 421, 488; 2, 351.
εὔ-ξοος (ξέω) τράπεζαν εὔξοον Il. 11, 629; G. δουροδόκης Od. 1, 128; Masc. δίφρον, Od. 4, 590. Neutr. ἅρμα, Il. 2, 390; 4, 105; 13, 706.
ἐφ-ίμερος (ἱμείρω, ἵ-μερ-ο-ς s. Curt. Grdz.[5] 402) φιλότητος ἐφ-ιμέρου Hes. Sc. 15; Th. 132.
ἰο-δόκος (δέχ-ο-μαι) φαρέτρη, Il. 15, 444; Od. 21, 12.
λαο-σ-σόος (σεύω) Ἶρις, Il. 20, 48; Ἀθήνην λαοσσόον Od. 22, 210; Nom. Il. 13, 128.
λαο-φόρος (φέρ-ω, φόρ-ος) λαοφόρον καθ' ὁδόν Il. 15, 682; ebenso πυρο-φόρος, ἀρούρης πυροφόροιο Il. 12, 314; N. pl. Il, 14, 123; Neutr. πεδίοιο, Il. 21, 602; auch τοξο-φόρος, τοξοφόρῳ περ' ἐούσῃ Il. 21, 483. Acc. m. H. Ap. Del. 126.
μογοσ-τόκος (τίκ-τω, τεκ, τέκος), Εἰλείθυια Il. 19, 103; 16, 187; H. Ap. 97, 115; Pl. Il. 11, 270; auch πρωτο-τόκος, μήτηρ Il. 17, 5.
νεο-στρόφος (στρέφ-ω, στρόφ-ος, στροφή) νεῦρην, Il. 15, 469.
περί-δρομο-ς (ἔ-δραμ-ον, δρόμ-ο-ς) αὐλή Od. 14, 5; Pl. Il. 5, 726 ἄντυγες.
πορτι-τρόφο-ς (τρέφω, τροφός) ἤπειρον πορτιτρόφον H. h. Ap. Del. 21.
τρί-πολος (πέλ-ο-μαι) πίειραν ἄρουραν τρίπολον Il. 18, 542; νειῷ ἐν τριπόλῳ Od. 5, 127; Hes. Th. 971.
χαλκό-τυπος (τύπ-τ-ω) χαλκοτύπους ὠτειλάς Il. 19, 25.
ὠμο-φάγος (φαγ-εῖν) Il. 7, 782; 15, 592; λύκοι ὠμοφάγοι Il. 16, 157; 11, 479; θῆρες H. h. Ven. 124.

c) Componierte Adjectiva, deren letztes Glied ein Adjectivum (Participium) ist.

Wir haben hier zwischen componierten Adjektiven zu scheiden, bei welchen bereits vor der Zusammensetzung das zweite Glied ein Adjectivum dreier Endungen war und solchen, bei denen das Schlussglied nur adjektivische Bildung hat, aber nicht vor der Composition selbständig funktionierte, wie viele Verbalia auf *-τος*. War das letzte Glied des Compositums ursprünglich ein einfaches Adjektiv dreier Endungen, so war dem griechischen Sprachgeist von Anfang an die Möglichkeit gegeben, auch in der Zusammensetzung ein besonderes Femininum zu bilden oder vielmehr die schon vorhandene Femininform des einfachen Adjectivums beizubehalten. Zur festen Norm ist es jedoch keineswegs geworden in diesem Falle das Compositum als Adjectivum dreier Endungen zu behandeln. Im grossen und ganzen haben auch diese Composita wie die oben behandelten das Genus commune. Namentlich aber sind die mit Verbalibus auf *-τος* zusammengesetzten Adjectiva fast durchgängig zweier Endungen. Und bei diesen letzteren ist um so eher das Genus commune zu erwarten, als vor der Zusammensetzung eine besondere Femininform des zweiten Gliedes nicht vorhanden war, durch deren Dasein der Sprachgeist hätte verleitet werden können, in der Composition analogerweise ein Femininum auf *-η* (*-α*) zu bilden. Zudem mag auch hier die grosse Fülle der Composita mit ursprünglichem Substantivum auf *-ος*, *-ον* im Schlussgliede nicht ohne Einfluss gewesen sein.

Adjectiva zweier Endungen sind folgende mit Verbalibus auf *-τος* zusammengesetzten:

Ἄ-απτος (W. *ιπ*, *jαπ* s. Seiler Lex.) *χεῖρες ἄαπτοι* Il. 13, 77; 16, 244; 17, 6, 38; Hes. Sc. 75; Op. 147. Acc. *χεῖρας ἀάπτους* Od. 11, 502; Il. 13, 49, 77; 1, 567 u. öfters.

ἀ-δέψητος (*δεψέω*) *κὰμ μὲν ἀδέψητον βοέην στόρεσ' αὐτὰρ ὕπερθεν* Od. 20, 2. Dat. ib. 20, 142.

ἄ-κρητος (W. *κρα*, *κίρνημι*) *σπονδαὶ δ' ἄκρητοι καὶ δέξιαι* Il. 4, 159; 2, 341.

ἀ-λίαστος (*λιάζομαι*) .... *μάχην ἀλίαστον ἔχουσιν* Il. 14, 57; Masc. Il. 2, 420; 20, 31; 16, 396; 12, 471; Hes. Th. 611 .... *ἀλίαστον ἀνίην*.

ἀ-μέγαρτος (*μεγαίρω*) *ὄρσας ἀργαλέων ἀνέμων ἀμέγαρτον ἀϋτμήν* Od. 11, 400, 407; Masc. Il. 2, 420.

ἀμ-βατός (*βαίνω*) *ἀμβατός ἐστι πόλις καὶ ἐπίδρομον ἔπλετο τεῖχος* Il. 6, 434; *ἀμβατός ἐστι θάλασσα* Hes. Op. 681; Masc. Od. 11, 316.

ἄν-αλτος (W. *ἀλ*, *ἄλδω* s. Curt. Et.[5] 357) *βόσκειν ἣν γαστέρ' ἄναλτον* Od. 17, 228.

ἄ-νιπτος (*νίπτω-ζω*) *χερσὶ δ' ἀνίπτοισιν Διὶ λείβειν αἴθοπα οἶνον* Il. 6, 266.[1])

ἄπαστος (*πατ*, *πατέομαι*) Il. 19, 346; Od. 4, 788 *Πηνελόπεια*; H. Cer. 200; Od. 5, 250 Masc.

ἄ-πλητος (*πελάζω*) *Γοργόνες ἄπλητοί τε καὶ οὐ φαταὶ ἐρρώοντο* Hes. Sc. 230.

ἀ-πόρθητος (*πορθέω*) *ἀπόρθητος πόλις ἔπλεν* Il. 12, 11.

ἄ-πρηκτος (*πρήσσω*) *νῦν δὲ μοὶ ἀπρήκτους ὀδύνας ἐμβάλλετε θυμῷ* Od. 2, 79; Il. 2, 376 *ἀπρήκτους ἔριδας*; vgl. ib. 2, 121. Masc. Od. 12, 223 *ἄπρηκτον ἀνίην*.

ἀ-πύρωτος (*πυρόω*) *ἀμφίθετον φιάλην ἀπύρωτον ἔθηκεν* Il. 23, 270.

ἀ-πύργωτος (*πυργόω*) *Θήβην* Od. 11, 264.

ἄ-ρ-ρηκτος (*ῥήγνυμι*) *φωνὴ δ' ἄρρηκτος* Il. 2, 490; *ἵν' ἄρρηκτος πόλις εἴη* Il. 21, 447; *ἄρρηκτον νεφέλην* Il. 20, 150; Acc. pl. Il. 13, 36 f.; 15, 20.

ἄ-σπετος (W. *σεπ* u. *α* priv.) *ζωὴ ἄσπετος* Od. 14, 96; *κλαγγὴ δ' ἄσπετος ὦρτο* Od. 14, 412; vgl. Il. 16, 157, 300; H. Ap. 58, 360; *ἄσπετον ὕλην* Il. 2, 455; 23, 127; 24, 784.

---

[1]) V. L. ist *ἀνίπτησιν*, s. La Roche, Homer. Textkr. S. 388.

ἀ-τέλεστος (τελέω) οὔτοι ἔπειθ' ἁλίη ὁδὸς ἔσσεται οὐδ' ἀτέλεστος Od. 2, 273.
ἄ-τιτος (τίω) ποινή Il. 14, 484.
ἀ-τρύγετος (s. Curt. Grundz.[5] 598) παρὰ θῖνα ἁλὸς ἀτρυγέτοιο Il. 1, 316, 327; 14, 204 u. sonst.
ἄ-φθιτος (φθίω) τῶν ἤτοι χρυσέη ἴτυς ἄφθιτος Il. 5, 724.
ἔξ-αιτος (Ableitung zweifelhaft) ἐξαίτους ἑκατόμβας Od. 5. 102; 19, 366; Masc. 2, 307.
ἐξ-αίρετος (αἱρέω) πολλαὶ δὲ γυναῖκες εἰσὶν ἐνὶ κλισίῃς ἐξαίρετοι Il. 2, 226 f.
ἐξ-ήλατος (ἐξελαύνω) καλὴν χαλκείην ἐξήλατον (ἀσπίδα) Il. 12, 295; vgl. ἱππ-ήλατος Od. 13, 342.
εὔ-βοτος (βόσκω) ἀλλ' ἀγαθὴ (sc. Συρίη νῆσος) εὔβοτος εὔμηλος, οἰνοπληθὴς πολύπυρος Od. 15, 406; vgl. auch αἰγί-βοτος Od. 4, 406; 13, 246; ἱππό-βοτος, Τρίκης ἐξ ἱπποβότοιο Il. 4, 202.
εὔ-πηκτος (πήγνυμι) εὖδε μυχῷ κλισίης εὐπήκτου Il. 9, 663; 24, 675; Masc. Od. 23, 41. Dat. Neutr. Il. 9, 144, 286.
εὔ-πλεκτος (πλέκω) σειράς τ' εὐπλέκτους Il. 23. 115, Masc. Il. 23, 235.
εὔ-πρηστος (πρήθω) παντοίην εὔπρηστον ἀϋτμὴν ἐξανιεῖσαι Il. 18, 471.
εὔ-τυκτος (τεύχω) κλισίην εὔτυκτον ἔθηκεν Od. 4, 123; Od. 14. 276; Il. 3, 336; 15, 480, 16, 137; 10, 566; 13, 240; Hes. Sc. 136.
θέσ-φατος (θεός v. W. φα, φημί) θέσφατος ἀήρ Od. 7, 143 und ἀθέσφατος, νύξ, Od. 11, 373; Acc. ib. 7, 273 pl. Od. 15, 392.
νεή-φατος (φημί) θαυμασίην γὰρ τήν δε νεήφατον ὄσσαν ἀκούω H. Merc. 443.
ὀνομά-κλυτος (κλύ-ω) Masc. Il. 22, 51; H. Ven. 111, 147; Fem. γενεὴν ὀνομάκλυτον H. Merc. 59.
παλιν-άγρετος (ἀγ, ἀγρέω? s. Curt. Grdz.[5] 170) ἡ δ' οὐ παλινάγρετός ἐστιν ἄτη Hes. Sc. 93.
πολυ-ήρατος (ἐράω) αὐτὰρ ἐπεὶ ῥ' ἥβην πολυήρατον ἱκόμεθ' ἄμφω Od. 15, 366; vgl. ib. 23, 254. Nom. H. Ven. 226, 275; ebenso ἐπ-ήρατος H. Ap. Pyth. 351.
τρί-λ-λιστος (λίσσομαι) ἀσπασίη τρίλλιστος ἐπήλυθε νὺξ ἐρεβεννή Il. 8, 488.

Neben diesen hier angeführten componierten Adjektiven zweier Endungen finden sich ferner bei Homer und Hesiod auch eine Anzahl solcher Adjectiva, welche ein besonderes Femininum bilden. In manchen dieser Fälle mag wohl das natürliche Geschlecht des Substantivums, welchem das Adjectivum beigefügt wurde, auf die Bildung eines besonderen Femininums eingewirkt haben. Zumeist hat aber sicherlich die Form des Adjektivs selbst den Ausschlag gegeben. Die Femininform des einfachen Adjektivs war vorhanden, vielfach angewendet, so zusagen im täglichen Gebrauch. Wenn nun vorn am Adjectivum Bestandteile antraten, welche zur Verstärkung des Begriffs dienten wie z. B. bei κλειτή, ἀγα-κλειτή, so behielt man einfach auch in der Zusammensetzung das einmal vorhandene Femininum bei Zudem trat bei dieser Art von Composition das Ganze nicht aus seiner ursprünglichen Redeteilkategorie heraus.

Was übrigens die Accentuation dieser Composita anlangt, so findet man nirgends ein bestimmtes Gesetz beobachtet, dass diejenigen Composita auf -τος, welche communis generis sind den Accent so weit wie möglich zurückziehen, diejenigen aber, welche drei Endungen haben, den Accent auf der ursprünglichen, gewöhnlich letzten Silbe behalten. Zu vergleichen ist hierüber Buttmann, ausführl. Grammatik § 121, 10, Anm. 12, 13 und § 60, 3 und namentlich L. Schröder, die Accentgesetze der homerischen Nominalcomposita dargestellt und mit denen des Veda verglichen. [1])

---

[1]) K. Z. XXIV. S. 101 ff.

Es sind folgende Adjectiva anzuführen:

ἀγα-κλειτός, Masc. *Καπανῆος ἀγακλειτοῦ* Il. 2, 564; Il. 12, 101; 16, 463; 21, 530. Fem. *ἀγακλειτὴ Γαλάτεια* Il. 18, 45; *ἀγακλειτῆς βασιλείης* Od. 17, 370; *ἑκατόμβης* Od. 3, 59; 202, *ἀγακλειτὰς ἑκατόμβας*. Das Simplex *κλειτὴν ἑκατόμβην* ist Il. 1, 447 und sonst zu lesen. Ferner ebenso *ναυσικλειτός*, Masc. Od. 6, 22; Fem. *ναυσικλειτή τ' Εὔβοια* H. Ap. 31; Gen. ib. 219.

Über die Betonung ist zu vergleichen Lobeck, Par. p. 456 und L. Schröder, die Accentgesetze der homerischen Nominalcomposita, welcher K. Z. XXIV S. 117 bemerkt, dass bei diesen Compositis sich die Neigung, den Accent stets möglichst zurückzuziehen streitet mit der Neigung, dem 2. Gliede seinen ursprünglichen Accent zu wahren. Ferner gehören hierher:

ἄ-δμητος, *ἡμίονον ταλαεργὸν ἀδμήτην* Od. 3, 382; *βοῦν εὐρυμέτωπον ἀδμήτην* Il. 10, 293; 23, 366; *παρθένῳ ἀδμήτῃ* H. Ven. 82; 133; *δουρι-κτητός δουρικτητήν περ ἐοῦσαν* Il. 9, 343.

Ebenso bildet *αὐτόματος* (v. *αὐτὸς* u. *ματ*, *μέμαα*) ein Femininum *αὐτόμαται πύλαι* Il. 5, 749; *αὐτομάτη, πολλόν τε καὶ ἄφθονον* Hes. Op. 118. Ferner *περί-κλυστος* (*κλύζω*) *αὐτὸς δ' αὖ Λήλοιο περικλύστης μεγ' ἀνάσσεις* H. Ap. Pyth. 3 und *πολύ-μνηστος*, *πολυμνήστη βασίλεια*, Od. 4, 770; Acc. 23, 149, wozu das Simplex *μνηστὴ ἄλοχος* Il. 6, 246; 9. 399; Od. 1, 36 zu lesen ist.

Namentlich zahlreich vertreten sind hier die Adjectiva auf *-ιος* und *-ιμος*, obwohl einige von diesen, *ἐν-αίσιμος*, Il. 24, 40; *ἐν-αλίγκιος* Od. 8, 174; Il. 6, 401; H. Cer. 101; *ἐξ-αίσιος*, Il. 15, 398; *ἐν-αρίθμιος* Od. 12, 65; dazu noch *εὐ-δείελος* (*δέελος*, *δῆλος*, Curt. Grundz.[5] 236) Od. 2, 167; 9, 21; 13, 212, 325, 19, 132 und *ἐπί-ξυνος* = *ἐπίκοινος* Il. 12, 422 communis Generis sind. Dreier Endungen dagegen sind:

ἀλφεσί-βοιος, (*βοῦς*) *ἔνθα μὲν ἠΐθεοι καὶ παρθένοι ἀλφεσί-βοιαι* Il. 18, 593 u. H. Ven. 119, wo offenbar die Femininform gewählt wurde, um das natürliche Geschlecht ausdrücklich zu bezeichnen;

ἀ-πειρέσιος, Weiterbildung v. *ἄπειρος*, *γαῖαν ἀπειρεσίην* Il. 20, 58; *αἶγες ἀπειρέσιαι* Od. 9, 118; vgl. Batr. 4.

εἰν-άλιος (*ἅλιος*), *ὡς εἰναλίη κήξ* Od. 15, 479; *κορῶναι τανύγλωσσοι εἰνάλιαι* Od. 5, 66; das Simplex *ἅλιαι θεαί* Il. 24, 84; 18, 86, 432.

ἔμ-πλειος ep. statt *ἔμπλεος*, *παρὰ γαστέρα θῆκεν ἐμπλείην* Od. 18, 118; 20, 26; *φαρέτρην* Od. 23, 3.

ἐν-αντίος, *ἔνθα οἱ ἠπιοδῶρος ἐναντίη ἤλυθε μήτηρ* Il. 6, 251; 394; *πρώτη γὰρ ἐναντίη ἦλθε θέουσα* Il. 15, 88; Od. 23, 89. Dieses Wort wird dann auch in der Prosa als Adjectivum dreier Endungen behandelt.

ἐπι-κάρσιος (*ἐπὶ* u. *κὰρ*) *αἱ μὲν ἔπειτ' ἐφέροντ τ' ἐπικάρσιαι* Od. 9, 70.

ζά-θεος = *διάθεος*, (vgl. Curt. Grdz.[5] 618, *θέος* = *θεῖος*) *Κίλλαν τε ζαθέην* Il. 1, 38, 452; Il. 2, 508, 520; Acc. pl. *Θηρὰς ζαθέας* Il. 9, 151, 293. Gen. s. Hes. Th. 483; Masc. Il. 15, 432; Neutr. Hes. Th. 2. Desgleichen *ἠγά-θεος*, *ἐς Πύλον ἠγαθέην* Od. 2, 308; 4, 702. H. Merc. 216; 21, 58, 79; Nom. *Λέσβος ἠγαθέη* H. Ap. 37. Dat. Il. 1, 253; 2, 722; 21, 79; Od. 4, 599. Neutr. Il. 6, 133; H. Merc. 231.

ἱππ-ηλάσιος (*ἐλάσιος*), *ἱππηλασίη ὁδός* Il. 7, 340, 439.

μετα-χρόνιος, nur bei Hesiod Th. 269 *μεταχρόνιαι γὰρ ἴαλλον*.

ν-ή-πιος (s. Curt. Grdz.[5] 471) *νηπίη ἄλοχος* Il. 22, 445; 11, 561; *κούρη* Il. 16, 8; H. Ven. 223.

παν-νύχιος, πανυυχίη μὲν ῥ' ἤγε καὶ ἠῶ πεῖρε κέλευθον Od. 2, 434; Il. 23, 105 f.; desgl. *ἐν-νύχιος, αἱ δὲ ἐννύχιαι* Od. 3, 178; Hes. Th. 10, *ἐννύχιαι Μοῦσαι.*

παν-ημέριος, τῆς τε πανημερίης ποντοπορούσης Od. 11, 11; 4, 356, *πανημερίη γλαφυρὴ νηῦς.*

In der nachhomerischen Sprache verschwinden vielfach diese Femininformen zusammengesetzter Adjectiva; es wird beinahe ein durchgehendes Gesetz, dass componierte Adjectiva zweier Endungen sind. Ja die Menge dieser Communia wirkt so sehr, dass selbst einfache Adjectiva besonders gewisser Ableitungssilben ganz analog behandelt werden.[1]) Freilich streng durchgeführt ist dieses Gesetz im Griechischen nirgends, ebenso wenig wie das oben erwähnte Accentgesetz der homerischen Nominalcomposita (S. 15 f.). Vielmehr finden sich selbst bei den vorzüglichsten Prosaikern immer Analogiebildungen nach der einen oder der anderen Seite hin.

Und so haben wir auch für die homerische Periode eine Reihe von zusammengesetzten Adjektiven anzuführen, bei welchen der Sprachgebrauch schwankt; diese sind bald communia, bald Adjectiva dreier Endungen. Also auch hier lässt sich ein bestimmtes Gesetz nicht aufstellen, dass etwa Adjectiva composita mit ursprünglichem Adjectivum im Schlussgliede in der Zusammensetzung ein besonderes Femininum bilden. Die Analogieen der Wort- und Formbildungen stehen noch nicht fest und der tägliche Gebrauch entscheidet sich bald für diese, bald für jene an sich berechtigte Form, je nachdem die eine oder die andere bequemer oder passender ist. Bei den Dichtern, auch bei Homer und Hesiod, spielen hier und da Rücksichten auf das Metrum und den Wohllaut des Verses eine Rolle mit.[2]) Und für uns ist ausserdem bei Beurtheilung dieser Fragen noch die Überlieferung der Denkmäler in Betracht zu ziehen.

Es gehören hierher folgende componierte Adjectiva:

Ἄ-βροτος und *ἄμβροτος* (vgl. Buttm. Lex. I. p. 134) *νὺξ ἀβρότη..* Il. 14, 78; aber *νὺξ ἄμβροτος* Od. 11, 330; *αἱ δὲ ἄμβροτον ὄσσαν ἱεῖσαι* Hes. Th. 43. Das Simplex *βροτὸς ἀνήρ* Il. 5, 604 u. oft; *βροτός* als Femininum Od. 5, 334 (s. unten B).

Ferner *ἀμφί-βροτος, ἀσπίδος ἀμφιβρότης περὶ δ' ἔγχεϊ χεῖρα καμεῖται* Il. 2, 389; 20, 281; 12, 402; Acc. *ἀμφιβρότην* Il. 11, 32;

φαεσί-μ-βροτος, ἔφριξεν δὲ μάχη φαεσίμβροτος ἐγχείῃσιν μάκρῃς Il. 13, 339 f; *δεκάτη ἐφάνη φαεσίμβροτος ἠώς* Il. 24, 785.

ἀμφί-ρυτος, νήσῳ ἐν ἀμφιρύτῃ Od. 1, 50, 198 und bei Homer immer das Femininum; ebenso H. Ap. 27 *Δήλῳ ἐν ἀμφιρύτῃ;* H. Cer. 491 *Πάρον ἀμφιρύτην;* aber H. Ap. 251 *ἀμφιρύτους*[3]) *κατὰ νήσους* und Hes. Th. 983 *ἀμφιρρύτῳ ἐν Ἐρυθείῃ* (Vers eingeklammert); ferner *ἀπόρρυτος* Hes. Op. 595 *κρήνης τ' ἀενάου, καὶ ἀπορρύτου ἥτ' ἀθόλωτος.*

ἀρί-γνωτος (*γνωτός* Il. 7, 401; Od. 24, 182 u. oft) Fem. Od. 6, 108 *ῥεῖα ἀριγνώτη πέλεται, καλαὶ δέ τε πᾶσαι;* comm. Gen. Il. 15, 490 *ῥεῖα δ' ἀρίγνωτος Διὸς ἀνδράσι γίγνεται ἀλκή.*

ἄ-σβεστος (*σβέννυμι*) das Fem. auf *η* nur Il. 16, 123 *τῆς δ' αἶψα κατ' ἀσβέστη κέχυτο φλόξ;* sonst communis Generis: *ἄσβεστος δὲ βοὴ γένετ' ἠῶθι πρό* Il. 11, 50; 500; *βοὴ δ' ἄσβεστος ὀρώρει* Il. 11, 530; 15, 169, 540, 267; vgl. Il. 17, 89; Hes. Th. 849.

---

[1]) Vgl. Wirth, de motione adjectivorum quae in *ιος, αιος, ειος, ιμος* terminantur, Lpz. Stud. (1880) S. 1—56.

[2]) Derselbe, S. 37: Apparet igitur usum formarum communium quodam modo cum re metrica coniunctum esse. Sed audacius est in tanta motionis fluctuatione certis finibus hanc rem circumscribere vel subtiliores leges ex ea enucleare.

[3]) Wolf las allerdings *ἀμφιρύτας* und ebenso liest Baumeister, Hymni homerici, Lips. 1882.

εὔ-ξεστος (ξεστός, Masc. Il. 24, 322; Fem. αἴθουσαι Il. 6, 243; 20, 11) 3. Endung. 10 mal: ἐς ῥ' ἀσαμίνθους βάντες εὐξέστας λούσαντο Il. 10. 576; Od. 4, 48; 17, 87; εὐξέστῃ ἐπὶ φάτνῃ Il. 24, 280; εὐξέστῃς ἐλάτῃσιν Il. 7, 5; εὐξέστης ἐπ' ἀπήνης Il. 24, 275, 590; Od. 13, 10; 21, 137, 164. Das Genus commune findet sich Od. 6, 75 εὐξέστῳ ἐπ' ἀπήνῃ; Acc. Il. 24, 578; N. pl. εὔξεστοι τράπεζαι Il. 15, 333; 18, 276;

εὐ-ποίητος (ποιέω) 3. Endung. Il. 16, 636 βοῶν εὐποιητάων und Il. 5, 466 ἢ εἰσόκεν ἀμφὶ πύλῃς εὐποιητῇσι μάχωνται, wo Ameis-Hentze nach Aristarch εὐποιήτοισι schreibt. Das Gen. commune ist zu lesen Od. 3, 434 εὐποιητόν τε πυράγρην und H. Ven. 75 αὐτὴ δ' ἐς κλισίας εὐποιήτους ἀμφίκανε.

Hinsichtlich der beiden letztgenannten Adjectiva ist die Überlieferung und somit die Ansicht der Herausgeber und Erklärer des Homer eine sehr verschiedene. Grashof, „über das Fuhrwerk", S. 8 not. 8 hält es für unzweifelhaft, „dass Homer die mit εὖ zusammengesetzten Verbaladjektiven als wirkliche σύνθετα, nicht als παράθετα behandelt und daher nur als Adjektive zweier Endungen gebraucht hat"; und will die entgegenstehenden Stellen alle geändert wissen. Andere trennen, da, wo das Femininum überliefert ist, die beiden Bestandteile und La Roche schreibt Il. 5, 466 εὖ ποιητῇσι nach den besten Handschriften, während Il. 16, 636 La Roche und die übrigen Herausgeber εὐποιητάων als ein Wort schreiben.[1])

Wenn man aber die nicht wenigen Stellen bei Homer und Hesiod vergleicht, wo auch sonst ein zusammengesetztes Adjectivum dreier Endungen ist, so hat man, glaube ich, in den erwähnten Fällen keinen Grund, die beiden Bestandteile des Compositums zu trennen, sondern anzunehmen, dass der Sprachgebrauch der älteren Zeit noch schwankend war und diese Adjektive sich bei Homer und Hesiod auf der Übergangsstufe von 3 zu 2 Endungen befinden.

Ebenso findet sich auf der Übergangsstufe von drei zu zwei Endungen das hier noch zu erwähnende, seiner Ableitung nach aber zweifelhafte Adjektiv ἴφ-θιμος. Dabei ist zu bemerken, dass Homer die Femininform nur bei Personen weiblichen Geschlechts anwendet. (Vgl. Ameis zu Ilias I, 3.) Dreier Endungen ist ἴφθιμος Il. 5, 415 ἴφθίμη ἄλοχος Διομήδεος ἱπποδάμοιο; vgl. Il. 19, 116; θυγατέρ' ἰφθίμῃ Od. 10, 106; 11, 287; 12, 452; 15, 364; 16, 332. Communis Generis ist es Il. 1, 3 πολλὰς ἰφθίμους ψυχάς; das Masc. findet sich Od. 10, 534; 11, 47; 4, 365.

B. Einfache Adjectiva auf -ος, -η, (-α) -ον.

Im allgemeinen gilt die Regel: Einfache Adjectiva auf -ος sind dreier Endungen. Indessen giebt es eine Anzahl von solchen Adjektiven, welche in der älteren Sprache bald drei bald nur zwei Endungen haben. Ehe ich zu einer Besprechung dieser Adjectiva übergehe, will ich zunächst die Beispiele und Stellen anführen:

Ἄγριος, εὑρὼν ἢ ἔλαφον κεραὸν ἢ ἄγριον αἶγα Il. 3, 24; αἰγὸς ἀγρίου ὅν ῥα etc. Il. 4, 106; οὔτε μοι εἰν ἀγορῇ φρεσὶν ἔμβαλον ἄγριον ἄτην Il. 19, 88; die besondere Femininform kommt nur Od. 9, 119 vor, αἶγες ἄγριαι;

ἀσπάσιος, (ἀσπάζομαι) ὡς δ' ὅτ' ἂν ἀσπάσιος γῆ νηχομένοισι φανήῃ Od. 23, 233; sonst ἀσπασίη Il. 8, 488; H. Merc. 32;

ἀφνειός (ἄφενος) ἀφνειόν τε Κόρινθον Il. 2, 570;

---

[1]) Vgl. Seiler, Wörterbuch zu Homer[8] Anm. zu εὐποίητος.

βροτός, Λευκοθέη, ἣ πρὶν μὲν ἔην βροτὸς αὐδήεσσα Od. 5, 334;
δήμιος, πρῆξις δ' ἥδ' ἰδίη, οὐ δήμιος, ἣν ἀγορεύω Od. 3, 82;
ἤπιος, (Ableitung unsicher) Λητὼ κυανόπεπλον ἐγείνατο, μείλιχον αἰεὶ, ἤπιον ἀνθρώποισι καὶ ἀθανάτοισι θεοῖσι Hes. Th. 406 f.
θάρσυνος, Τρώων δὲ πόλις ἐπὶ πᾶσα βέβηκεν θάρσυνος Il. 16, 70.
θερμός, ἄμπνυτο δὲ θερμὸς ἀϋτμή, H. Merc. 110 und ebenso schreibt Kayser Od. 12, 369 (vgl. Ameis zu der Stelle);
ἱερός, ἐκτελέα βρίθειν Δημήτερος ἱερὸν ἀκτήν, Hes. Op. 466, 597, dasselbe schreibt Herodot im Orakel 8, 77;
κλυτός, τὸν ῥ' ὑπὸ Πειριθόῳ τέκετο κλυτὸς Ἱπποδάμεια, Il. 2, 742; Versschluss τρέφει κλυτὸς Ἀμφιτρίτη Od. 5, 422; desgl. κλυτὸς Ὠκεανίνη Hes. Th. 956;
κρυερός, ἀλκτὴρ δ' ἀθανάτοισιν ἀρῆς γένεο κρυεροῖο Hes. Th. 657; μείλιχος; Hes. Th. 406 f. s. unter ἤπιος;
πικρός, πικρὸν ἀποπνείουσαι ἁλὸς πολυπενθέος ὀδμήν, Od. 4, 406; Fem. ῥίζαν πικρήν Il. 11, 846; ἅλμην Od. 5, 323;
πελώριος, δεξιτερῇ δὲ πελώριον ἔλλαβεν ἅρπην Hes. Th. 179;
πολιός (s. Curt. Grundz.[5] 271) ἁλὸς πολιοῖο, Versschluss, Od. 5, 410; 9, 132; Il. 20, 229; sonst immer die Femininform πολιῆς ἁλός Od. 2, 261; 4, 405; 13, 352, 682; Acc. Od. 4, 580; Il. 1, 350; 14, 31;
ταναός, (Ableitung s. Curt. Grundz.[5] 216) ὅσση δ' αἰγανέης ῥιπὴ ταναοῖο τέτυκται Il. 16, 589; μέλλεν ἄφαρ ταναοῖσι κομήσειν ἀσταχύεσσιν H. Cer. 454.
τυτθός, ὃ μ' ἔτρεφε τυτθὸν ἐοῦσαν δύσμορος αἰνόμορον Il. 22, 480 f. κοτύλην τις τυτθὸν ἔπεσχεν Il. 22, 494.

Selbst zwei Superlative werden als Communia gebraucht: ὁλοώτατος Od. 4, 442 φωκάων ἁλιοτρεφέων ὁλοώτατος ὀδμή und πρώτιστος H. Cer. 157 κατὰ πρώτιστον ὀπωπήν. Diese Beispiele sind auffallend, umsomehr als die Comparative und Superlative selbst zusammengesetzter Adjectiva sonst immer drei Endungen haben. Indessen stehen diese beiden Superlative auf -ος in der Gräcitat nicht vereinzelt da; vielmehr können denselben auch ein paar Beispiele aus der Prosa zur Seite gestellt werden.[1]) Bei Thuc. 5, 110, 1 ist zu lesen: ἀπορώτερος ἡ λῆψις und 3, 101, 2 δυσεσβολώτατος ἡ Λοκρίς. Und selbst Plato hat Rep. VII p. 518a den Comparativ ὑπὸ λαμπροτέρου μαρμαρυγῆς.

Mustert man die übrigen angeführten Beispiele, so ist sicherlich unverkennbar, dass in der Mehrzahl der angeführten Stellen die Rücksicht auf das Metrum die Form auf -ος anstatt der gewöhnlichen Femininform auf -η mit veranlasst hat. Allein an den für βροτός, κλυτός, und besonders für den Superlativ ὁλοώτατος beigebrachten Belegstellen war durch das Metrum ein zwingender Grund nicht vorhanden, die Form auf -ος statt der eigentlichen Femininform auf -η zu setzen. Denn einmal kommt der Hiatus bei Homer sehr oft vor, ohne dass wir immer eine genügende Erklärung dafür finden. Ausserdem konnte aber der auslautende Diphthong und der lange Vokal, weleh' letzterer in Fällen wie βροτὸς αὐδήεσσα, κλυτὸς Ἀμφιτρίτη, ὁλοώτατος ὀδμή, zu stehen gekommen wäre, sehr wohl gekürzt werden. Man vergleiche z. B.

[1]) Vgl. Buttmann, ausführl. griech. Sprachl. § 60, 6, 6.

Il. 24, 347 f. *βῆ δ' ἰέναι κούρῳ αἰσυμνητῆρι ἐοικώς, πρῶτον ὑπηνήτῃ τοῦ περ χαριεστάτη ἥβη.* Ferner Od. 22, 103: *σοὶ δ' αἰεὶ κραδίη στερεωτέρη ἐστὶ λίθοιο.* Il. 24, 537: *καὶ οἱ θνητῷ ἐόντι θεὰν ποίησαν ἄκοιτιν;* vgl. auch noch Il. 16, 407; Od. 1, 231, 255; 3, 100 u. s. w.

Überlegt man weiter noch, in wie zahlreichen Fällen im Griechischen die Masculinformen mit denen der Feminina nicht nur in der Substantiv-, sondern auch in der Adjektiv-Deklination zusammenfallen, so kann es nicht befremden, dass an den eben angeführten Stellen das Genus commune der Adjektive und selbst bei Superlativen gebraucht wurde, zumal wenn eine Rücksicht auf das Metrum und den Wohllaut des Verses noch dazu kam. Namentlich wird das Beispiel der grossen Anzahl componierter Adjectiva auf *-ος, -ον* auch auf die Flexion der angeführten Simplicia eingewirkt haben. Deshalb erscheint es mir unwahrscheinlich, dass das metrische Bedürfnis allein an den angeführten Stellen den Gebrauch der gemeinschaftlichen Form veranlasst habe. Die griechische Sprache hat eben eine ganz besondere Vorliebe für das Genus commune und viele Adjectiva, welche bei Homer noch drei Endungen haben, werden von den attischen Dichtern und auch in der Prosa als Communia gebraucht, wie z. B. *ῥάδιος* = hom. *ῥηΐδιος, ἔρημος, αὔλειος* und andere mehr.

Das Lateinische steht in diesem Punkte im vollkommensten Gegensatz zum Griechischen. Ein Adjectivum auf -us, -a, -um, entsprechend griechischem *-ος, -η, -ον* — mag es nun ein Compositum oder ein Simplex sein — ist im Lateinischen als Commune schlechterdings unmöglich. Entweder hat das componierte Adjectivum drei Endungen (-us, -a, -um) z. B. devius invius, obvius v. via. Vgl. Aen. 1, 314 obvia mater sese tulit; gens inimica. Vergl. Aen. 1, 67; extra portam Trigeminam, Plaut. Cap. I, 1, 22; ferner in-numerus, innumeraeque herbae, Ov. Met. XI, 606; ad-uncus, adunca falce Ov. Met. XIV, 628; bi-sulcus, linguam bisulcam Ov. Met. IX, 67; circum-sonus, turba canum circumsona Ov. Met. IV, 723; con-terminus, domus est terrae contermina nostrae Ov. Met. I, 774; sex-angulus, cera sexangula, Ov. Met. XV, 382; besonders häufig auch in den Zusammensetzungen mit dicus, ficus, fer. Plaut. Trin. 186: Hascine propter res maledicas famas ferunt; oder es geht in der Mehrzahl der Fälle das Adjectivum in der Composition aus der vokalischen Deklination in die consonantische über, wo es dann allerdings ein Commune auf -is, -e wird; biremis (remus) Phrygiosque biremis, vgl. Ae. 1, 182; bilinguis (lingua) Tyriosque bilinguis, vergl. Aen. 1, 661; sublimis (lima) sublimemque Aeneam V. Aen. 1, 120. Es hängt dies offenbar im Lateinischen mit dem Fehlen des Artikels zusammen. Im Griechischen konnte von vorn herein wegen des Artikels kein Zweifel über das Geschlecht eines Wortes entstehen.

Manche Adjectiva zeigen im Lateinischen eine doppelte Form; sie sind entweder communis Generis auf -is, -e oder sie haben drei Endungen, -us, -a, -um; z. B. exanimus und exanimis; semianimus und semianimis; imbecillus und imbecillis; hilarus und hilaris. — Merkwürdig ist dagegegen noch im Lateinischen der Gebrauch der indeclinablen Wörter frugi und nequam als Adjectiva, wozu im Griechischen kein Analogon zu finden ist. Diese haben weder Flexion noch Genus, welche sich gegenseitig bedingen: Quia cum frugi homonibus ibi bibisti, Plaut. Trin. 1019; situ modo frugi esse vis, Pl. Trin. 1182; sum bonus et frugi (Horaz) und homo frugi (Cic.) Nequam illud verbum Pl. Trin. II, 4, 38; homo nequam, wozu der Superlativ nequissimus existiert.

Aus dem Griechischen herübergenommene Adjectiva werden dem Griechischen entsprechend behandelt; in der späteren Latinität werden öfters die griechischen Endungen einfach beibehalten z. B. enneacrunos gleich *ἐννεάκρουνος*.

II.
Die übrigen Adjectiva dreier Endungen.

Masculinum und Neutrum gehören der consonantischen Deklination an; das Femininum, aus dem Stamme mittels der Endnng *-ια* gebildet, welche jedoch in Verbindung mit demselben mancherlei Umwandlungen erleidet,[1]) folgt wie das Femininum der Adjectiva auf *-ος* der vokalischen *-α* Deklination.

Zunächst kommen für uns die Adjectiva auf *-ύς, -εῖα, -ύ* in Betracht. Diese entsprechen den Adjektiven auf -u im Sanskrit, „welche sich auf der Übergangsstufe von zwei zu drei Endungen befinden, jedoch so dass letztere Gewohnheit bei weitem überwiegt.“ (Delbrück, gr. Synt. S. 63.)

Auch bei Homer und Hesiod haben diese Adjectiva zum Teil gemeinschaftliches Geschlecht, allerdings — wie die Stellen darthun —, nicht ohne eine Einwirkung des Metrums. Ich schliesse mich hierin der Ansicht Delbrücks an, der a. a. O. S. 64 sich dahin ausspricht, dass man wohl die Vorstellung, als ob das Metrum sogar keinen Einfluss auf die Gestaltung der äusseren Sprachform habe ausüben können, wieder etwas beschränken müsse.

Da nun auch sonst — wie wir gesehen haben — im Griechischen das Genus commune bei componierten, wie einfachen Adjectiven auf *-ος* häufig angewendet wurde, so ist auch dasselbe bei den Adjektiven auf *-υ* wohl nicht gegen die Grundregeln der Sprache gebraucht worden. Ohnehin sind auch in der homerischen Sprache die Fälle nicht sehr zahlreich, und in der späteren, classischen Zeit suchen wir vergeblich nach einer Anwendung des gemeinschaftlichen Geschlechts bei diesen Adjektiven, während gerade von attischen Schriftstellern Adjectiva auf *-ος* sehr gern communis Generis gebraucht werden.

Die Beispiele sind: *βαθύς, ἀλλ' ὑπὲρ αὐτάων βαθὺν ἠέρα τέμνον ἰόντες* H. Cer. 383;
ἡδύς, Od. 12, 369 *καὶ τότε με κνίσης ἀμφήλυθεν ἡδὺς ἀϋτμή*. Fem. z. B. Od. 9, 210 *ὀδμὴ δ' ἡδεῖα;* Od. 8, 64 *δίδου δ' ἡδεῖαν ἀοιδήν;*
θῆλυς, θήλεας ἵππους als Fem. Il. 5, 269; *οἴν δώσουσι μέλαιναν θῆλυν ὑπόῤῥηνον* Il. 10, 216; *Ἥρη θῆλυς ἐοῦσα* Il. 19, 97; vgl. ebend. 23, 409; *μή μ' ἄμαδυς στίβη τε κακή καὶ θῆλυς ἐέρση* Od. 5, 467; dass. Hes. Sc. 394; *θῆλυς αὐτή* Od. 6, 122; vgl. Od. 10, 527, 10, 572. Das Fem. dagegen Il. 11, 781 .... *καὶ πεντήκοντα πάσας θηλείας;* vgl. Il. 8, 7; 20, 221 u. sonst.

Hierher gehört auch das seiner Deklination nach unregelmässige *πολύς;* es ist bei Homer an drei Stellen Generis communis: Il. 8, 50 *κατὰ δ' ἠέρα πουλὺν ἔχευεν;* Il. 5, 776, und Il. 10, 27 u. Od. 4, 709 der Vers *ἀνδράσι γίγνονται, περόωσι δὲ πουλὺν ἐφ' ὑγρήν.*

Andererseits hat die epische Sprache bei diesen Adjektiven auch in der Composition eine besondere Femininform beibehalten:
ἀμφί-δασυς, Fem. *ἀμφιδάσεια, δεινὴν ἀμφιδάσειαν ἀριπρεπέ', ἣν ἄρα χαλκεύς* Il. 15, 309; das Simplex *δασεῖα* Od. 14, 49 *ῥῶπας δ' ὑπέχευε δασείας;* ebenso *ἵππο-δάσεια, ἤρικε δ' ἱπποδάσεια*

[1]) Vgl. Delbrück, gr. Syntax S. 63 und Curtius, gr. Schulgramm. 10. Aufl. § 185.

κόρυς Il. 17, 295; Gen. κόρυθος λάβεν ἱπποδασείης Il. 3, 369; 4, 459 vgl. auch Il. 15, 535, 13, 614; 4, 459; 6, 9; Acc. pl. κυνέας χαλκήρεας ἱπποδασείας Od. 22, 111; Il. 13, 714;

χαλκο-βάρεια, μελίη τάμε χαλκοβάρεια Il. 22, 328; Od. 22, 259; στεφάνη Il. 11, 96. Das Simplex ist wohl eigentlich βαρύς, εῖα, ύ z. B. κλῶθες τε βαρεῖαι Od. 7, 197; χεῖρα βαρεῖαν Il. 1, 219; 5, 81 u. s. w. Zu χαλκο-βάρεια findet sich als Masculinum χαλκοβαρής (wie οἰνοβαρής gebildet Il. 1, 225), ἰὸς χαλκοβαρής Il. 15, 465; Od. 21, 423.

Ferner gehören hierher von Stämmen auf -ν:

ἀμφι-μέλαινα, μένεος δὲ μέγα φρένες ἀμφιμέλαιναι Il. 1, 103; vgl. Od. 4, 661, welcher Vers aus Il. 1, 103 hier eingeschoben sein soll; Acc. φρένας ἀμφιμελαίνας Il. 17, 83, 573, 499. Das Simplex Il. 17, 39 ἐν νηυσὶ μελαίνῃσιν; Il. 1, 300; Od. 2, 283; 9, 322; 24, 315.

Man hat nach dem Vorgange der Alten die Präposition trennen und zum Verbum ziehen wollen, so Schömann Op. II. not. 32 und Autenrieth in dem Exkurs zu Nägelsbach S. 203 f. Aber es bleibt, wenn man auch trennen will, doch auffällig, dass ἀμφὶ überall unmittelbar vor μέλαιναι steht. Und es spricht für die Synthesis wohl ἀμφίδασυς Il. 15, 309, worüber Ameis-Hentze im Anhang zu Ilias 1, 103 zu vergleichen ist.

Von Stämmen auf -ντ endlich ist πρόπας anzuführen, Il. 2, 493 ἀρχοὺς αὖ νηῶν, ἐρέω νῆας τε προπάσας.

Von diesen vorstehenden Compositis kann man nun freilich ein Masculinum nicht belegen, da dieselben bei Homer nur mit Substantiven weiblichen Geschlechts verbunden werden Indessen mit jenen oben behandelten Compositis wie ἀργυρόπεζα, ἀμφιλύκη und anderen können diese hier nicht verglichen werden, da jene ursprünglich Substantiva, diese aber sowohl der Bedeutung als auch der Form nach Adjectiva sind. Da aber von den einfachen Adjektiven auf -ύς, -ας u. -ντ — soweit dieselben hier in Betracht kommen — ein besonderes Femininum vorhanden war, so konnte nach meiner Meinung dasselbe analoger Weise in der Composition sehr wohl beibehalten werden.

Schliesslich haben wir von den Stämmen auf -ντ noch einige Adjectiva anzuführen, welche in der älteren Sprache das Genus commune haben, während bei den zahlreichen Participien dieser Endung wie bei den Participien überhaupt kein Übergang von zwei zu drei Endungen zu constatieren ist. So findet sich Il. 2, 695 καὶ Πύρασον ἀνθεμόεντα; ferner καὶ ποιήενθ' Ἁλίαρτον Il. 2, 647, während es sonst z. B. Il. 9, 150 Ἰρὴν ποιήεσσαν heisst. Sodann lesen wir Il. 2, 647 καὶ ἀργινόεντα Λύκαστον; Il. 2, 656 ἀργινόεντα Κάμειρον;

καὶ ἀμπελόεντ' Ἐπίδαυρον Il. 2, 561; dagegen Fem. Il. 3, 184 Φρυγίην ἀμπελόεσσαν; vgl. Il. 9, 152; 294. In der Odyssee kommt ὑλήεις als Femininum vor in dem Verse Δουλιχίῳ τε Σάμῃ τε καὶ ὑλήεντι Ζακύνθῳ, 1, 246 und 16, 123, während es sonst ὑλήεσσα Ζάκυνθος heisst Od. 9, 24; H. Ap. 429; Il. 2, 634 ist das Geschlecht von Ζάκυνθος nicht zu erkennen.

Offenbar sind diese Adjectiva in den angeführten Stellen — ausgenommen die erste — mit unter dem Einfluss des Metrums als Communia gebraucht. Eigentümlich verhält es sich dagegen mit ἠμαθόεις, welches in den homerischen Gedichten immer als Beiwort von Πύλος und zwar stets in der Masculinform erscheint. Il. 2, 77 Νέστωρ, ὅς ῥα Πύλοιο ἄναξ ἦν ἠμαθόεντος; vgl. Il. 9, 153, 295; 11, 712; Od. 2, 326; ἐς Πύλον ἠμαθόεντα als Versschluss Od. 2, 214; 1, 93; 2, 359; vgl. auch H. Merc. 398; Ap. 398, 424.

In den meisten Stellen, wo das Wort vorkommt, lag ein metrisches Bedürfnis, die Masculinform für die Femininform zu setzen, nicht vor. *Πύλος* andererseits aber erscheint bei Homer immer als Femininum, z. B. *ἐς Πύλον ἠγαθέην* Od. 2, 308; 4, 702; H. Merc. 216; *ἐν Πύλῳ ἠγαθέῃ* Od. 4, 599; Il. 1, 253. Ausgenommen nur ist Il. 11, 682 *καὶ τὰ μὲν ἠλασάμεσθα Πύλον Νηλήϊον* und Od. 4, 639 *ἐς Πύλον οἴχεσθαι Νηλήϊον, ἀλλά που αὐτοῦ* u. s. w., in welchen beiden Stellen das Metrum eine kurze Silbe erfordert.

Einige haben deshalb angenommen, dass bei Homer da, wo von *Πύλος* die Rede ist, nicht der Ort allein, sondern das ganze Gebiet des Nestor in Elis an beiden Ufern des Alpheios gemeint sei. Dieser Behauptung würden die Stellen widersprechen, wo *Πύλος* als Femininum erscheint.

Wie dem auch sein mag, entweder ist das Adjectivum *ἠμαθόεις* aus uns nicht mehr erkennbaren Ursachen nur commune gebraucht worden, oder es ist *Πύλος* vielleicht ursprünglich entsprechend der Endung *-ος* Masculinum gewesen und wir haben von diesem Gebrauche noch Reste in den angeführten Stellen. „Denn dass Substantive ihr Geschlecht ändern, ist eine auf allen Sprachgebieten begegnende, auf einigen in sehr weitem Umfang auftretende Erscheinung.“ [1]) Und vermutlich sind ursprünglich alle griechischen Substantiva auf *-ος*, wie sie der Form nach Masculina waren, es auch dem Geschlecht nach gewesen.[2]) Was ferner speciell die Namen von Städten und Inseln anlangt, so sind diese ja nicht etwa durchweg Feminina; vielmehr treten nicht bloss im Griechischen, sondern auch im Lateinischen bei Ortsnamen alle Genera auf (s. Grimm, Gramm. III S. 425), *ὁ Ὀρχομενός, τὸ Ἄργος, τὸ Δουλίχιον;* Latein. Hippo, m. Narbo, m; Saguntum, Tarentum, Praeneste, Gabii, Parisii. *Ὀρχομενός* ist bei Homer immer Masculinum, z. B. Il. 2, 511 *οἳ δ' Ἀσπληδόνα ναῖον ἰδ' Ὀρχομενὸν Μινύειον;* vgl. dazu Od. 11, 284. Diese Stadt trug nach Paus. 9, 36, 6 den Namen ihres Erbauers; es hiess deshalb jedenfalls *ὁ Ὀρχομενός*, wie später *οἱ Φίλιπποι*. Aus demselben Grunde ist höchst wahrscheinlich auch *Πύλος* zuerst Masculinum gewesen und dann später nach Analogie ähnlicher Städtenamen Femininum geworden.

Fassen wir zum Schluss das Resultat unserer Untersuchung zusammen, so ergiebt sich Folgendes: Das Griechische hat abweichend von dem aus indogermanischer Zeit überliefertem Zustande eine grosse Anzahl von Adjektiven auf *-ος*, welche nur zwei Endungen haben. Das Muster für diese sind gewisse Substantiva auf *-ος* und namentlich Composita mit ursprünglichem Substantivum auf *-ος, -ον* im Schlussgliede gewesen. Letztere weisen nur zwei Ausnahmen auf *ἀθάνατος* und *ἀκάματος*. Auch die componierten Adjektive, deren zweites Glied ein Verbale oder Adjektiv ist, haben vorzugsweise zwei Endungen; doch giebt es bei Homer und Hesiod eine ganze Reihe solcher, welche auch drei Endungen haben, besonders dann, wenn das einfache Adjektiv eine besondere Femininform hatte. Die Fülle dieser Composita auf *-ος, -ον* beeinflusste aber auch die einfachen Adjektive auf *-ος*, sowie die der consonantischen Stämme von welchen sich die auf -u, gr. *-ύ* schon im Sanskrit auf der Übergangsstufe von zwei zu drei Endungen befinden. Endlich sind in der älteren Sprache überall Analogieen nach der einen oder der anderen Seite hin zu verzeichnen, wobei hier und da eine Einwirkung des Metrums nicht zu verkennen ist.

---

[1]) Vgl. Brugmann, K. Z. XXIV, S. 47 ff. [2]) Vgl. Delbrück, gr. Synt. S. 12 und Brugmann, lit. Centralblatt 1878 S. 983 über den an den o-Stämmen vollzogenen Genuswechsel.